



SHERLOCK HOLMES UND DER HUND VON BASKERVILLE

(The Hound of the Baskervilles)

Kriminalkomödie von Frank Piotraschke
(für drei Schauspieler und eine Nebelmaschine)
nach Sir Arthur Conan Doyle

*

VERTRIEBSSTELLE UND VERLAG
DEUTSCHER BÜHNENSCHRIFTSTELLER
UND BÜHNENKOMPONISTEN GmbH

30 07 24

Sherlock Holmes und der Hund von Baskerville

(The Hound of the Baskervilles)

Kriminalkomödie von Frank Piotraschke
(für drei Schauspieler und eine Nebelmaschine)
nach Sir Arthur Conan Doyle

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden.

Alle Rechte, wie die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, Schallplatten etc., insbesondere auch der Vortragung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben worden ist. Kopieren des Buches und das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

© Vertriebsstelle und Verlag Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten GmbH, Norderstedt 2020

Drucklegung dieser Fassung: 28. Oktober 2020

Personen:

Martin / Sherlock Holmes / Schaffner / Barrymore / Stapleton / Sträfling / Hexe

Markus / Doktor Mortimer / Sir Henry / Mrs. Hudson / Bühnenarbeiter

Mario / Doktor Watson / Mrs. Barrymore / Beryl Stapleton / Bühnenarbeiter / Hexe

I.

(Zu Beginn ist die Bühne leer. Eine üppige Gala-Musik, die mit Applaus unterlegt ist, erklingt. Die drei Schauspieler tragen Frack und betreten gemessenen Schrittes die Bühne. Langsam reihen sie sich an der Rampe auf, schauen ins Publikum nehmen huldvoll den Applaus vom Band entgegen. Schließlich winkt Mario die Musik ab.)

MARTIN: *(mit großem Pathos)* Meine sehr verehrten Damen und Herren.

MARIO: *(ebenso)* Liebes Publikum.

MARKUS: *(war kurz abgelenkt, weil er jemanden im Publikum entdeckt hat)* Hi! *(Martin und Mario schauen ihn böse an.)* Was? *(Er flirtet im Folgenden weiter mit der Person aus dem Publikum.)*

MARIO: Als Leiter unserer kleinen ...

MARTIN: Leiter? Wieso bist du der Leiter?

MARIO: *(leise)* Martin, bitte! Ich habe die Gruppe gegründet, also bin ich der Leiter. *(Martin schnaubt verächtlich.)* Außerdem habe ich die Requisiten gezahlt. Von meinem letzten Geld, wie du sehr wohl weißt. *(Wieder ans Publikum.)* Als Leiter unserer kleinen Produktionsgemeinschaft möchte ich ...

MARTIN: *(lacht)* Der Leiter! Ist ja wohl 'n Witz!

MARIO: Möchte ich Ihnen zunächst sagen, wie froh ich bin, dass Sie heute Abend den Weg hier in unser bescheidenes Theater gefunden haben.

MARTIN: Ich habe den Hamlet gespielt, da warst du noch an der Laienbühne Wurksfelde.

MARIO: (*geht darüber hinweg*) Das Theater hat es in der immer noch andauernden derzeitigen – ich war nie in Wurksfelde – Krise nicht leicht gehabt. Gerade die freie Szene nicht. Wir mussten ein paar herbe Rückschläge und Engpässe hinnehmen. – Wurksfelde! – Sie haben wahrscheinlich davon gehört, oder vielleicht auch gelesen ... Wo soll das überhaupt sein, Wurksfelde?

MARTIN: Bei Hamburg!

MARIO: Ach was? – Tja, ... oder vielleicht haben Sie auch nicht davon gehört oder gelesen ... denn offen gesagt, schien es der Allgemeinheit eher entgangen oder aber gleichgültig zu sein. Ja! Denn wirklich eingesetzt hat sich in der breiten Öffentlichkeit nun ehrlich gesagt ...

MARTIN: Na ja, außer unserem Publikum.

MARIO: Oh! Stimmt!

MARTIN: Unser Publikum ist nachweislich das Beste!

MARIO: Das ist richtig! Sie, liebes Publikum waren der Hammer. Es haben uns so viele Spenden erreicht, die uns wirklich enorm geholfen haben, diese schwere Zeit zu überstehen. Aufmunternde Worte und Menschen, die uns wirklich mit Rat und Tat unterstützt haben.

MARTIN: Das war dem Herrn Leiter wohl kurz entfallen.

MARIO: Nein, das war dem Herrn Leiter nicht entfallen. Aber die Politik hat sich hier leider wirklich nicht mit Ruhm ...

MARTIN: (*öffnet ihn leise nach*) Ich bin hier der Leiter! Mämämä!

MARKUS: (*flüstert leise zu der Person im Publikum*) Ich bin so gegen zehn hier fertig.

MARIO: Sagt mal, Jungs! Können wir dann?

MARKUS: Ja, klar. 'Tschuldige.

MARTIN: Ja, entschuldigen Sie bitte ... Herr Leiter.

MARIO: Die Politik hat sich hier leider wirklich nicht mit Ruhm bekleckert. Etliche kleine Privattheater mussten schließen, oder stehen kurz vor der Insolvenz. Auch viele Kollegen stehen im Moment vor dem Nichts. Das ist leider auch an uns nicht spurlos vorüber gegangen und daher können wir Ihnen heute die geplante Musicalfassung der „Toten Augen von London“ mit achtundvierzigköpfigem Ensemble, zwanzig Mann Orchester, Transvestitenballett, Drehbühne und Lasershow leider nicht zeigen. ... Ja! Ja! Ich weiß ... Das ist sehr, sehr traurig! Wir bedauern das zutiefst. Wir mussten uns einschränken und das Personal verkleinern, wie alle. Allein schon wegen des Mindestabstandes. (*Er schaut sich in dem kleinen Theater um.*)

MARKUS: Kein Ballett?

MARIO: Nein, soweit ich weiß ... oder kommt die Elke Grothke-Lübig noch? (*Martin schüttelt den Kopf und macht eine Trinkbewegung.*) Ach! – Dann wohl ... leider ohne Ballett.

MARTIN: Wir wollten Ihnen jetzt aber auch keinen abgespeckten billigen kleinen Abklatsch dieser wirklich sehr schönen Produktion vorsetzen und daher haben wir uns entschieden ...

MARKUS: Ihnen einen anderen abgespeckten billigen kleinen Abklatsch vorzu ...

MARIO: Ihnen einen anderen Klassiker der Kriminalliteratur zu präsentieren. Nicht ganz so opulent vielleicht ...

MARTIN: Nicht ganz so aufgeblasen ...

MARKUS: Bisschen billiger ...

MARIO: *(korrigiert ihn)* Wir haben zwar alle Kosten, aber ganz sicher keine Mühen gescheut, um Ihnen einen unvergesslichen Krimiabend darzubieten. Meine Damen und Herren, wir freuen uns ganz besonders Ihnen heute Abend das Stück: Sherlock Holmes und ... *(gleichzeitig mit den anderen)* der Hund von Baskerville ...

MARTIN: *(gleichzeitig)* Der Hund von Baskerville!

MARKUS: *(gleichzeitig)* Der Schatten der Vergangenheit!

MARIO: ... zu präsen ... Was?

MARKUS: Ich dachte, wir machen heute mal den Schatten der Vergangenheit.

MARIO: Blödsinn! *(Er schaut sich etwas verunsichert nach Martin um.)* Wir machen den Hund von Baskerville.

MARTIN: So hatte ich es auch verstanden.

MARKUS: Okay!

MARIO: Sherlock Holmes und den Hund von Baskerville zu präsentieren.

MARKUS: *(leise im Singsang)* Langweilig!

MARIO: Bitte? *(Markus gibt sich stumm die Kugel.)* Das ist überhaupt nicht ... Das ist ... das ist voll super!

MARKUS: Ach, 'n bisschen Moor, 'n bisschen Blubb und 'ne Töle, die man nie zu sehen kriegt.

MARTIN: Was?

MARKUS: Ja. Ich finde, da gibt es echt bessere Sherlock Holmes-Stories.

MARTIN: Stories?

MARKUS: Ja, Geschichten halt. Den Schatten der Vergangenheit, oder das Pendel des Todes, wo sich das scharfe Pendel immer weiter absenkt und den Mann in der Mitte aufschlitzt ... *(Er macht es vor.)* Slash! Slash! Slash!

MARTIN: Das war Edgar Allan Poe, du Idiot!

MARKUS: Hund von Baskerville. – Kennt doch jeder!

MARIO: Eben drum! Deswegen wollen die Leute das auch sehen.

MARKUS: Warum etwas wiederholen, was alle schon tausendmal gesehen haben.

MARIO: *(regt sich auf)* Herrgott nochmal! Jeden Abend diese sinnlosen Diskussionen.

MARTIN: Mario! *(Er tippt sich auf den Unterarm!)*

MARIO: *(nickt)* Blutdruck!

MARTIN: *(signalisiert ihm, dass er übernimmt. Er geht zu Markus und macht eine bedeutungsschwangere Pause.)* Hamlet ... *(Markus und Mario stöhnen auf .)* Was? Die Leute haben auch Hamlet schon tausendmal gesehen. Deswegen bleibt es doch trotzdem eines der wichtigsten Stücke ...

MARIO: Martin, du willst jetzt aber nicht den Hund von Baskerville mit Hamlet vergleichen, oder?

MARTIN: Wenn ich den Sherlock Holmes spiele, wird das eine Figur von shakespearschem Ausmaß!

MARKUS: Ja, leider.

MARTIN: Was soll das nun wieder heißen?

MARKUS: Nix.

MARIO: *(geht dazwischen und bezieht wieder das Publikum direkt mit ein)* Und außerdem zeigen wir Ihnen eine Fassung, die Sie so noch nicht gesehen haben. Bei unserem Hund von Baskerville, spielen drei Männer – also wir – alle Rollen. Mit fliegenden Kostümwechselln, offenen Umzügen und Rollenwechselln in atemberaubendem Tempo, mit ... mit ... mit ... ähm ...

MARTIN: Ja! Mit ... einer reißenden Bestie!

MARIO: Nervenzerfetzender Spannung!

MARTIN: Einer glühenden Moorlandschaft!

MARIO: Einer packenden Liebesgeschichte!

MARTIN: Und sehr, sehr viel Nebel!

MARIO: Es beginnt naturgemäß in der Bakerstreet 221 B wo Sherlock Holmes und Doktor Watson gerade beim Frühstück sitzen. *(Es gibt ein drehbares Bühnenelement, das auf der Vorderseite einen Kamin darstellt, mit zwei angebauten Sesseln. Auf der Rückseite ist es eine billig gemachte Felsenlandschaft.) (Jetzt wird die Kaminseite vorgedreht.) (Er schnappt sich eine Zeitung und beginnt zu lesen. Martin schnappt sich eine Pfeife und ebenfalls eine Zeitung. Er blättert lustlos darin herum, reißt einzelne Artikel aus, knüllt sie zusammen und wirft damit nach Mario.)*

MARTIN: Blödsinn! *(Er wirft ein Zeitungsknäuel.)* Quatsch! *(Er wirft ein Zeitungsknäuel.)* Bockmist! *(Er wirft ein Zeitungsknäuel.)*

MARIO: *(leise aber mahnend)* Holmes!

MARTIN: *(lacht kurz über einen Artikel auf)* Was für ein Blödsinn! *(Er wirft ein Zeitungsknäuel.)*

MARIO: Holmes! Hören Sie auf damit!

MARTIN: Mir ist langweilig!

MARIO: Wem langweilig ist, dem fehlt es an Fantasie.

MARTIN: Ich brauche keine Fantasie, ich brauche Beschäftigung! – Quatsch! *(Er wirft ein Zeitungs-knäuel.)*

MARIO: Holmes!

MARTIN: Tun Sie was, Watson! Sitzen Sie nicht bloß da rum. Bringen Sie im Zweifelsfall selber jemanden um.

MARKUS: *(kommt als Mrs. Hudson rein)* Sooo! Möchte jemand eine schöne Tasse Tee?

MARTIN: Nein, wenn ich noch mehr Tee trinke, muss ich kotzen!

MARKUS: Na, na! *(Zu Mario.)* Wieder einer seiner Anfälle.

MARIO: Er ist nur trotzig, Mrs. Hudson! – Wie ein Dreijähriger!

MARTIN: *(springt auf)* Ich will keinen Scheiß Tee!

MARIO: *(mahnend)* Holmes, wir bleiben höflich. *(Zu Markus.)* Beachten Sie ihn gar nicht.

MARKUS: Ach, Sie haben einen so guten Einfluss auf ihn, Doktor Watson. Seit er Sie hat, ist er viel ruhiger geworden.

MARTIN: *(schleudert den Rest der Zeitung in die Ecke)* Scheiße! Gibt es denn keinen einzigen Mord in ganz London?

MARIO: Nur die Ruhe. Der Tag hat ja gerade erst angefangen.

MARKUS: Wirklich ein reizendes Paar.

MARIO: Wir sind kein Paar, Mrs. Hud ...

MARKUS: *(zum Publikum)* Sie passen so gut zusammen.

MARTIN: Ich denke, wir leben in einer Großstadt. Also ich könnte jeden Tag jemanden finden, den ich umbringen möchte.

MARKUS: Oh, da fällt mir ein, ein Herr war gestern Abend hier.

MARTIN: *(mit übertriebenem Pathos)* Ein Herr? Was für ein Herr? Wieso ein Herr? Wieso erfahre ich das erst jetzt?

MARKUS: *(ist kurz irritiert)* Ähm ... Er ... er wollte heute morgen wieder kommen. Irgendein Doktor, oder so.

MARTIN: Mrs. Hudson! Sie sind ja wirklich zu gar nichts zu gebrauchen!

(Mario zieht scharf die Luft ein.)

MARIO: *(mahnend)* Holmes!

MARTIN: Ist doch wahr! So eine dusselige Kuh!

(Mario zieht übertrieben scharf die Luft ein.)

MARIO: *(scharf)* Holmes!

MARTIN: Die ist doch zu blöd, einen Popel in ihrer eigenen Nase zu finden!

(Markus am Rande der Schnappatmung!)

MARIO: Er meint es nicht so!

MARKUS: *(unter Tränen)* Wirklich, manchmal möchte ich ihn auf die Straße setzen. Hätte er damals meinen Mann nicht an den Galgen gebracht ...

MARIO: *(beschwichtigt)* Ich weiß.

MARKUS: Allein dafür schulde ich ihm ewige Dankbarkeit.

MARIO: *(beschwichtigt)* Aber ja.

MARTIN: Und wann wollte dieser ominöse Herr heute morgen hier auftauchen?

MARKUS: Ich glaube, so gegen Elf. Oh, da fällt mir ein, er hat seinen Spazierstock hier vergessen.

MARTIN: Was?

MARKUS: Na, seinen ...

MARTIN: Sofort her damit, verdammt! Aber ein bisschen plötzlich, sonst werde ich grob, du dumme Trine! Du dusselige Kuh! Du blöde Gans! Du ... *(Da Markus ihn nur anstarrt.)* Zack! Zack!
(Markus schluchzend ab.)

MARIO: Martin!

MARTIN: Was?

MARIO: Übertreib' nicht! Spiel ihn schlank.

MARTIN: Holmes ist ein Maniker. Nichtstun macht ihn wahnsinnig! Der ist kurz vorm explodieren, wenn er nicht arbeiten kann! Ich glaube, diese Facette wird oft völlig unterbewertet in der Darstellung von ...

MARKUS: *(kommt mit einer Klobürste wieder herein)* Sooo! Hier ist der Spazierstock!

MARTIN: Na, endlich! Warum nicht gleich? ... Ähm. *(Zischt ihn an.)* Was zum Teufel ist denn ... ?

MARKUS: *(leise)* Ich hab vergessen den Stock einzurichten und hab ihn auf die Schnelle nicht gefunden.

MARIO: *(ebenso leise)* Und da bringst du 'ne Klobürste?

MARKUS: *(leise)* War das einzige, was ich so schnell zu fassen bekam.

MARTIN: *(zischt)* Der macht mich wahnsinnig!

MARIO: Okay, wir machen da jetzt kein Drama draus. Spiel einfach weiter.

MARTIN: Was? Wie soll ich denn bitte damit ...

MARKUS: Stell dir doch einfach vor du wärst ein Schauspieler und hättest das gelernt.

MARTIN: Jetzt reicht's dann aber gleich.

MARIO: Mach' jetzt einfach weiter, bitte!

MARTIN: Ähm ... Ja! ... Dann geben Sie mir mal das ... das edle Stück. ... Tja ... und danke Mrs. Hudson. *(Mit einem Blick zu Mario.)* Das haben Sie ... ähm ... das haben Sie ganz toll hingekriegt. Wirklich ganz toll. *(Markus geht schluchzend ab.)* So ein Quatsch!

MARIO: Mach einfach! Denk an Hamlet.

MARTIN: *(betrachtet intensiv die Klobürste und murmelt dabei vor sich hin)* Verstehe, verstehe. Sehr gut. Sehr gut. Sehr gut. Ach! Aha! Ja, ja, ja, ja. Alles klar! So! Jetzt Sie. *(Er reicht Mario die Klobürste.)*

MARIO: Bitte?

MARTIN: Na, Sie kennen doch meine Methoden, Watson. Was können Sie denn durch diesen STOCK über seinen Besitzer in Erfahrung bringen. Er wird ja genügend ... Spuren hinterlassen haben.

MARIO: Na, super!

MARTIN: Du, stell dir doch einfach vor, du wärst Schauspieler und ...

MARIO: *(betrachtet die Bürste)* Ja, schon gut. Okay! Der Stock! ... ähm ... Boah! Nach der Farbe und Schattierung zu schließen ...

MARTIN: *(lacht)* Ganz einfach, oder.

MARIO: Ist der Stock aus sehr edlem Tropenholz und war wohl mal recht ... recht teuer.

MARTIN: Vielleicht riechen Sie mal dran, um sich zu vergewissern.

MARIO: Er weist aber untenrum ziemliche Gebrauchsspuren auf. Was ...

MARTIN: Möcht' ich wetten.

MARIO: Was darauf schließen lässt, dass ...

MARTIN: *(dreht ihm den Rücken zu)* Sein Besitzer unter häufigem Durchfall leidet?

(Markus kommt von Martin unbemerkt rein gehuscht und tauscht die Klobürste gegen den richtigen Stock aus.)

MARIO: Ha! Dass es sich bei seinem Besitzer wohl um einen älteren Landarzt handelt.

MARTIN: *(immer noch abgewandt)* Ah, ja? Woran sehen Sie das? An Farbe und Konsistenz?

MARIO: Nun, Mrs. Hudson sagte, er wäre ein Arzt. Der Stock wird sehr oft benutzt ...

MARTIN: Das ist offensichtlich.

MARIO: ... Also stammen die Abnutzungserscheinungen wahrscheinlich von seinen Krankenbesuchen, die er auf dem Land wohl zu Fuß unternimmt.

MARTIN: *(immer noch abgewandt)* Du ziehst das knallhart durch, oder?

MARIO: Oh, ein Messingschild mit einer Gravur ... Doktor Mortimer von seinen Freunden vom C.C.H. ... hm ...

MARTIN: *(immer noch abgewandt)* Aber du nimmst ihn ja immer in Schutz.

MARIO: Er scheint also ein angesehenener Arzt zu sein, wenn seine Freunde ihm ein solches Zeichen der Wertschätzung schenken. C.C.H. steht vermutlich für einen Hetzjagdverein.

MARTIN: Vortrefflich, Watson. Echt! *(Er dreht sich um.)* Eine Meister ... leistung!

MARIO: Danke, Holmes.

MARTIN: Na, toll! – Sie sind wirklich nicht die hellste Kerze auf der Torte, aber manchmal leuchten Sie mir trotzdem heim.

MARIO: Sie meinen, ich war ...

MARTIN: Total daneben. Alles falsch. Alles, außer dem Landarzt. Allerdings dürfte er kein älterer Herr, sondern eher ein recht junger Mann sein, da ... oh, da kommt er ja auch scho ... *(Markus hat seinen Auftritt verpennt.)*

MARTIN: *(gibt noch einmal sehr laut das Stichwort)* ... ein recht junger Mann sein!

MARKUS: *(im Off)* Oh, Scheiße! *(Er stößt irgendwo gegen.)* Au!

MARTIN: Oh! Da kommt er ja auch schon! (*Markus tritt im Anzug von Doktor Mortimer aber noch mit der Perücke von Mrs. Hudson auf. Er bemerkt seinen Fehler und wirft die Perücke rasch ins Off.*) Wie schön! Jetzt warten Sie es ab, Watson.

MARKUS: Guten Morgen, die Herren. Ich hoffe, ich komme nicht ungelegen.

MARTIN: Ganz und gar nicht, Doktor Mortimer. Wir haben Sie bereits erwartet. Allerdings hatte ich schon vor etwa 5 Minuten mit Ihnen gerechnet. Aber Sie sind ja eher ein zerstreuter Mensch und da sie Ihre Handschuhe im Hotel vergessen hatten, mussten Sie wohl noch einmal umkehren, um Sie zu holen.

MARKUS: Woher ... ?

MARTIN: (*präsentiert den Stock*) Sie haben ja gestern bereits Ihren Spazierstock vergessen ...

MARKUS: Ach, hier war er.

MARTIN: (*zischelt leise*) Ja, leider kam der Stock auch schon zu spät. – (*Wieder mit normaler Lautstärke.*) Und heute die Handschuhe im Hotel. Also scheinen Sie Ihre Gedanken nicht immer ganz beieinander zu haben, was? Einen Ihrer Handschuhe tragen Sie übrigens verkehrt herum, mit dem Inneren nach außen, was darauf schließen lässt, dass Sie ihn in großer Eile angezogen haben.

MARKUS: (*knapp*) Aha.

MARTIN: Sie sind ein Landarzt, der ursprünglich in London am C.C.H. – am Charing Cross Hospital als Assistenzarzt gearbeitet hat und dann, durch eine Heirat, auf's Land gezogen ist. Aus Liebe zu einer Frau also. Entsprechend dürften Sie nicht allzu ehrgeizig sein.

MARKUS: Na ja, also ...

MARTIN: Unambitioniert, nachlässig, um nicht zu sagen faul. Schlampig trifft es auch ganz gut. So wie ein gewisser Schauspielkollege, der mir gerade in den Sinn kommt. Darüber hinaus sind Sie Hundebesitzer. Ein Hund nicht kleiner als ein Terrier und nicht größer als eine Dogge.

MARKUS: Was ist denn das für eine ...

MARTIN: Oh, es ist kein Hexenwerk, mein lieber Doktor. Die Bissspuren auf Ihrem Stock sind ziemlich eindeutig.

MARKUS: Ähm ... das ist total ...

MARTIN: Ich weiß, ich weiß. Danke.

MARKUS: Daneben.

MARTIN: Bitte?

MARKUS: (*trotzig*) Ich bin auf dem Land, in der Nähe von Exeter, geboren und habe dort die Praxis meines Vaters übernommen. Dies ist überhaupt erst das zweite Mal, dass ich in London bin.

MARTIN: Was? Blödsinn! Das C.C.H. steht für ...

MARKUS: *(improvisiert)* Steht für den Cu ... Clux ... Hahn.

MARTIN: Für den Cu, Clux ...

MARKUS: *(kleinlaut)* Hahn. Ein örtlicher Hetz ... club, wo wir einmal im Monat eine weiße Hühnerpuppe verbrennen, um gegen Rassismus zu protestieren.

MARTIN: Ein Hetzclub. *(Er brüllt.)* Ein Hetzclub?

MARKUS: Genau.

MARTIN: Mit C? Cu, Clux ... mit C??

MARKUS: Na und?

MARTIN: *(herausfordernd)* Und ihr Hund?

MARKUS: Welcher Hund, Sir?

MARTIN: Na, die Bissspuren?

MARKUS: Die ... sind von meiner Frau.

(Mario stöhnt.)

MARTIN: Von Ihrer Frau?

MARKUS: Sie ist ein Medium und hat manchmal epileptische Anfälle, wenn sie Kontakt mit der Geisterwelt ...

MARTIN: Jetzt hau ich dir gleich eine rein!

MARIO: *(geht dazwischen)* Was macht ihr denn da?

MARTIN: Ich schaller ihm eine!

MARKUS: Das ist doch so ein Scheiß. Sherlock Holmes ist immer die allwissende Müllhalde, die einem jeden Mist aus dem Dreck unterm Fingernagel raus interpretiert.

MARTIN: Das ist nun mal die Rolle.

MARKUS: Aber das ist völlig unglaubwürdig.

MARTIN: Was?

MARKUS: Woher kann er das?

MARTIN: Er ist ein Genie, du Kasper! Das ist ja der Witz dabei.

MARKUS: Quatsch! Das ist völlig unmöglich!

MARTIN: Ah ja?

MARKUS: Ja! Kein Mensch hat so eine Beobachtungsgabe.

MARTIN: Meinst du?

MARKUS: Ja, das meine ich.

MARTIN: (*sammelt mit großer Geste seine Kräfte*) Okay, dann pass mal auf, mein Freund: du hattest gestern Streit mit deiner Freundin, weil du mit dem Anteil deiner Miete zu spät dran bist. Es ist dabei ziemlich hoch her gegangen, denn anschließend hattet ihr ganz schön ausschweifenden Versöhnungssex. Als kleine Wiedergutmachung wolltest du ihr außerdem heute morgen etwas Gutes tun und hast ihr Pfannkuchen gemacht. Eine sehr süße, wenn auch etwas spießige Geste, die sie leider auch nicht wirklich wertgeschätzt hat. Deswegen hast du die Pfannkuchen selbst gefressen. Sie ist vermutlich auf Diät.

MARKUS: (*sprachlos*) Ähm ... das ... wie ... wieso ...

MARTIN: Ich hab in der Garderobe die Kratzer auf deinem Rücken gesehen. Als ich dir dein Hemd gereicht habe und damit gegen die Außenseite deiner rechten Hand kam, hast du sie blitzschnell zurückgezogen, weil du dich verbrannt hast. Und du hast über Übelkeit geklagt.

MARKUS: Aber die Miete ...

MARTIN: Du hast, wie wir alle, in den letzten Monaten nichts verdient. Worüber hättet ihr sonst streiten sollen?

MARKUS: Ha!

MARTIN: Wie gesagt, Sherlock Holmes ist ein Genie. Ich bin Sherlock Holmes. Und das nennt man Method Acting!

MARKUS: Nicht schlecht!

MARIO: Können wir dann vielleicht endlich weiter machen?

MARTIN: Aber ja. – Verraten Sie uns doch, was Sie zu uns führt, Doktor Mortimer.

MARIO: Ich ... was mich ... ? Ja. Natürlich.

MARTIN: Es hat doch wohl nicht etwas mit dem Stück Papier aus dem 18. Jahrhundert zu tun, dass Sie da in Ihrer Tasche tragen. ... *(provozierend)* Doktor?

MARKUS: *(mit Singsang durch die Zähne)* Übertreib es nicht, okay.

MARTIN: *(mit Singsang durch die Zähne)* Bleib in der Rolle.

MARIO: *(mit Singsang durch die Zähne)* Das gilt für euch beide.

MARKUS: *(fasst sich wieder)* Na gut. Jaaa! Es handelt sich tatsächlich um dieses alte Schriftstück, das ich hier ganz ZUFÄLLIG in meiner Tasche trage. Das Sie zwar gar nicht gesehen haben können und somit schon gar nicht das Alter erraten hätten können ...

MARTIN: *(bissig)* Es ist von 1742. Ich bin zufällig Sachverständiger auf dem Gebiet der ...

MARKUS: *(flippt fast aus)* Na klar! Sicher doch! Sonst noch was? *(Er fängt sich wieder.)* Aber jaaaa! Genau deswegen bin ich hier! Wollen Sie vielleicht gleich selbst erzählen, was darin steht, Mr. Holmes?

MARTIN: *(wieder ganz freundlich)* Aber nein! Völlig unmöglich. Wie könnte ich das? Ich habe es ja nicht gelesen. – Bitte! Erleuchten Sie uns, was steht in dem Papier?

MARKUS: Nun, dieses Schriftstück wurde mir von Sir Charles Baskerville anvertraut. Es behandelt eine alte Sage, so eine Art Fluch, der angeblich auf der Familie lastet und der in enger Beziehung zum plötzlichen Tod von Sir Charles steht. Er starb vor zwei Wochen auf seinem Landsitz Baskerville Hall im Dartmoor. Ich war nicht nur sein behandelnder Arzt, sondern auch sein Freund, wissen Sie? Und eigentlich war er ein recht vernünftiger und moderner Mensch, aber diese ...

MARTIN: Ja, ja, ja! Er glaubte an die alte Gespenstergeschichte.

MARKUS: Ja, er war sogar regelrecht besessen davon.

MARTIN: *(gelangweilt)* Pffff!

MARKUS: Wenn Sie gestatten, dann würde ich ... *(Er deutet auf das Schriftstück.)*

MARTIN: *(seufzt)* Wir werden wohl nicht drum herum kommen.

MARIO: Holmes!

MARTIN: Also bitte!

MARIO: *(liest)* Als Mahnung und Ermutigung für meine Nachkommen, will ich hier die Geschichte unseres Urahnen, des unwerten Hugo von Baskerville niederschreiben, der Schande über sich und unser Haus brachte. Es ist die Geschichte des Mannes, der durch sein Fehlen und seine Missetaten jenen Fluch auf unsere Familie heraufbeschwor, dem bisher noch jeder einzelne seiner Nachkommen erlegen ist. So sollt ihr wissen, dass jener Hugo von Baskerville ein verruchter und gottloser Mann war, der keinem Laster widerstehen ... ähm ... *(Er schaut irritiert in den Text.)*

Dann mit plötzlicher Erkenntnis.) Ach, Laster! Ja. Also, der keinem Laster widerstehen konnte und auch sonst ein ziemlicher Kotzbrocken ... äh ... auch sonst ein ... ein ...

MARTIN: Was ist denn?

MARKUS: *(leise)* Die Videoeinspielung kommt nicht.

MARTIN: Was?

MARIO: Oh, Mann!

MARKUS: Hier kommt doch das Video.

MARIO: Das darf doch nicht wahr sein.

MARTIN: Und jetzt?

MARIO: Mach einfach weiter!

MARKUS: Ohne das Video? Das ist doch dann nur bla, bla!

MARIO: *(herrscht ihn an)* Lies einfach den Scheiß Text vor! Das kann doch nicht so schwer sein.

MARTIN: Ich wusste es. Ich hab's gewusst! Das musste ja passieren.

MARKUS: Ist das jetzt vielleicht meine Schuld? Das liegt doch an der Technik.

MARTIN: *(sackt in sich zusammen)* Ich habe 78 Mal den Hamlet gespielt. *(Mario und Markus stöhnen gequält auf.)* Ich war Teil der bedeutendsten Shakespearetruppe in ganz Westfalen.

MARIO: Jetzt reißt euch mal zusammen. Alle beide.

MARKUS: Warte! Ich hab's! *(Er flitzt von der Bühne.)*

MARIO: *(schaut ihm verdattert nach)* Ähm ... Wo geht er denn hin? Äh ... meine sehr verehrten Damen und Herren, an dieser Stelle hatten wir eigentlich eine sehr schöne und aufwändig gefilmte Videosequenz einspielen wollen, aber leider scheint es ein paar kleine technische ... *(Er gestikuliert zur Technik.)* ... Probleme zu geben, die ...

MARTIN: 78 Mal Hamlet. Was hab ich für Kritiken bekommen. Selbst der Gummersbacher Rheinbo-
te hat mich lobend erwähnt.

MARIO: Martin!

MARTIN: Radebrecht Tögler nannte mich eine personifizierte Bühnengeißel.

MARIO: Martin, bitte!

MARTIN: Und jetzt häng' ich hier in dieser Klitsche fest!

MARIO: Wie bitte? Sag mal hast du sie noch alle? Klitsche? Klitsche??

MARKUS: So, ich hab's. *(Er kommt mit ein paar Handpuppen zurück und beginnt die Geschichte mit den Kasperlefiguren nachzuspielen.)* Hugo von Baskerville war ein grausamer Mann. *(Er lässt die Puppe lachen.)* Harr! Harr!

MARTIN: Ha! Wir werden sterben!

MARKUS: Sehr grausam sogar. *(Er lässt die Puppe lachen.)* Harr! Harr! Harr!

MARTIN: Einen grausamen blutigen Bühnentod!

MARIO: Pscht! Ist doch gut. Lass ihn!

MARKUS: Eines Tages entführte er ein blutjunges unschuldiges Mädchel. ‚Komm mit du Luder!‘ ‚Oh, nein! Erbarmen!‘ ‚Nix da, du Stück! Harr! Harr!‘ Er sperrte sie in seinem Herrenhaus ein, um sie mit seinen Saufkumpanen zu vergewaltigen! ‚Uahaharr! Das wird geil!‘ ‚So habt doch Mitleid!‘ *(Der Kasper ohrfeigt das Gretl.)* ‚Dirne!‘ *(Gretl ohrfeigt den Kasper.)* ‚Arschloch!‘ *(Der Kasper ohrfeigt das Gretl.)* ‚Miststück!‘ *(Gretl ohrfeigt den Kasper.)* ‚Dich mach ich fertig!‘ *(Der Kasper ohrfeigt das Gretl.)* ‚Das wollen wir doch mal sehen, du kleine Nutte!‘ *(Ein Puppenkampf entsteht.)* ‚Huaharr! Harr! Harr!‘

MARIO: Ist ja gut jetzt! Ich glaube, wir haben’s verstanden.

MARKUS: Oh, okay! Ja, also ... äh ... Doch während Hugo sich mit seinen Kumpels besoffen hat, ist es dem Mädchen gelungen sich aus der Dachkammer zu befreien, über die Efeuranken zu entkommen ... *(Er spielt es am Kamin nach.)* ‚Huch! Oh ist das tief! Huahhhh!‘ ... und ins Moor zu fliehen. ‚Tipp! Tapp! Tipp! Tapp! Huiiii!‘ Als der grausame Hugo die Flucht bemerkte, hetzte er seine Hundemeute auf das Mädchen und jagte sie durch das Dartmoor! *(Gretl schreit markerschütternd.)*

MARTIN: *(meint das Puppenspiel)* Das ist furchtbar!

MARKUS: Oh ja, und wie! Endlich hat Hugo das Mädchen gestellt. In einer kleinen Senke steht sie mit dem Rücken an einer Felswand und kann nicht weiter. (*Gretl ist verzweifelt.*) ‚Ach! Ih! Oh, nein! Das ist aber jetzt blöd!’ (*Kasper lacht.*) ‚Hab’ ich dich, du Flittchen! Harr! Harr!’ ‚Oh, nein! Du sollst mich nicht bekommen! Lieber sterbe ich!’ Und sie rammte sich ein Messer in die Brust! ‚Uargh! Würg! Blut spritz! Blubber! Pfft! Pfft! Pfft! Huäh!’ Hugo schnaubte vor Wut! (*trocken*) ‚Mist!’ Und mit ihrem letzten Atemzug verfluchte sie ihn. ‚Du hast deine Hunde auf mich gehetzt, du Arsch! Jetzt hetze ich den meinen auf dich und alle deine Kinder! Äh! Bäh! Röchel! Röchel! Mäh! Sterb! Tot!’ Da erhob sich ein grausames, unheimliches Geheul über dem Moor. Und aus dem tiefsten Höllenschlund tauchte eine Bestie auf. Ein Monsterkötter! Scheußlicher als alles, was ein Menschenauge jemals gesehen hat. (*Das Krokodil taucht auf.*) ‚Auuuuuuuuuuuuuuuuuuuu!’

MARTIN: (*weinerlich*) Ich will tot sein.

MARKUS: Hugo war verblüfft. (*Kasper schaut sich um.*) ‚Hä! Was’n das? Oh, nein!’ Der fürchterliche Höllenhund packte Sir Hugo und riss ihm die Kehle heraus. ‚Grrrrrr!’ ‚Nö! Hau ab! Hau ab! Aaaaaaargh!Scheiiiiiiiißäaaahuuuuuuuhhhhahhhhhhhhhhhhhähmmmbäh!’ – Fertig!

MARIO: Tja ... ähm ... danke, Doktor Mortimer. Das war sehr ... sehr ...

MARTIN: Verstörend.

MARIO: Eindrücklich!

MARKUS: Ja, nicht?

MARIO: *(da Martin nicht reagiert)* Holmes! *(Er räuspert sich.)* Holmes? Ja, gut. Gut, gut. Sehr gut. Gut. Gut, gut, gut, gut, gut! Ähm ... Holmes? Wollen Sie ... vielleicht ... ?

MARTIN: *(hat angefangen zu weinen)* Im Moment geht's gerade nicht.

MARIO: Tja, gut, gut ... also ... dann. *(Er tätschelt Martin das Knie.)* Dann übernehm' ich das kurz.

MARTIN: *(weint immer noch)* Ja, bitte.

MARIO: Gut, gut. Gut. Ähm ... Sie sagten, dass diese Sage irgendwie im Zusammenhang mit dem Tod von diesem Sir ...

MARKUS: Sir Henry?

MARIO: Nee, der andere.

MARKUS: Sir Charles!

MARIO: Mit dem Tod von Sir Charles steht.

MARKUS: Ja!

MARIO: Ja?

MARKUS: Ja, doch!

MARIO: Erzähl, du Idiot! – Ähm ... erzählen Sie mal, Doktor. Damit hier irgendwas weiter geht. Wie ... ähm ... hm? *(Er zeigt auf Martin, der immer noch reglos dasitzt.)*

MARKUS: Ah ... ja ... na, klar! Ja, wie ... wie ... ähm, ähm ... äh ... Mist! – Ha! Wenn Sherlock Holmes mich jetzt fragen würde ... *(Er schlüpft in die Rolles des Holmes)* ‚Und was hat diese alberne Schauergeschichte mit dem plötzlichen Ableben von Sir Charles zu tun?‘ – *(Er schlüpft wieder in die Rolle von Doktor Mortimer. Im Folgenden wechselt er ständig zwischen den Rollen und nimmt auch jeweils die Position des anderen ein.)* – würde ich antworten: ‚Nun, albern oder nicht, Sir, er nahm diese Geschichte sehr ernst!‘ – Und wenn Holmes dann sehr sarkastisch fragen würde: ‚Wurde er etwa von einem Hund gebissen? Ha, ha, ha, ha!‘ – käme ich wieder dran: ‚Das nicht, er starb an einem Herzinfarkt.‘ – Holmes lehnt sich daraufhin gelangweilt in seinem Sessel zurück und sagt: ‚Dann sehe ich bei aller Liebe keine Verbindung zwischen diesem Schauermärchen und seinem Tod.‘

MARTIN: Das würde ich so doch niemals sagen.

MARKUS: *(wechselt weiter zwischen den Rollen)* Ich werde kleinlaut: ‚Ich muss Ihnen etwas gestehen, was ich in meinem Polizeibericht unerwähnt ließ.‘ – Holmes braust auf: ‚Sie enthielten der Polizei Informationen vor?‘ – Ich: ‚Ja!‘ – Er: ‚Nein‘ – Ich: ‚Ja!‘ – Er: ‚Nein!‘ *(Er packt sich selbst am Kragen und schüttelt sich.)* – Ich: ‚Doch! Ich hielt es für notwendig.‘ – Er: ‚Aber warum um Himmelswillen ... ?‘

MARTIN: Das ist ja nicht zum Aushalten! *(Wieder als Holmes.)* Aber warum um Himmels Willen?

MARKUS: Wa?

MARTIN: *(ungeduldig)* Nun reden Sie schon, Mann!

MARKUS: Ähm ... Sir Charles ging am Abend seines Todes allein ins Moor hinaus. Was sehr untypisch für ihn war. Er fürchtete das Moor. Eben wegen dieser Sage fürchtete er es. Man fand ihn ein kleines Stück von seinem Anwesen entfernt. Er muss in größter Panik darauf zu gerannt sein. Seine Gesichtszüge waren grauenhaft entstellt ...

MARTIN: Der Mann hatte einen Herzinfarkt. Hätte er da vielleicht lächeln sollen?

MARKUS: Mr. Holmes, ich fand eindeutige Spuren bei der Leiche.

MARIO: Von einem Mann, oder einer Frau?

MARKUS: Weder noch, Doktor Watson. Sie stammten von einem gigantischen Hund.

MARTIN: (*verächtlich*) Pfft!

MARKUS: Ich wollte nicht, dass die Sache von den Einheimischen, oder der Presse aufgebauscht wird, daher ...

MARTIN: Ein Hund? Kein Zweifel?

MARKUS: Nicht der geringste.

MARTIN: Und was wollen Sie jetzt von mir? Soll ich vielleicht einen Geisterhund suchen? Rufen Sie den örtlichen Hundefänger.

MARKUS: Ich mache mir Sorgen um Sir Henry, den Erben von Sir Charles, der heute in London ankommt. Ich bin hier, um ihn abzuholen und nach Dartmoor zu begleiten. Ich fürchte, es könnte ein zweites ... ich glaube, er schwebt in großer Gefahr.

MARTIN: Sie glauben, Sir Charles wurde ermordet?

MARKUS: Ich glaube, es ging dabei nicht alles mit rechten Dingen zu.

MARTIN: So scheint es. Ist dieser Henry der Sohn von Sir Charles?

MARKUS: Sein Neffe. Sir Charles hatte selber keine Kinder. Er hatte aber einen Bruder, der nach Kanada ging, heiratete und einen Sohn bekam: Henry. Der Bruder ist inzwischen verstorben, somit ist Sir Henry der Erbe.

MARIO: Was meinen Sie, Holmes?

MARTIN: Ein Haufen Unsinn garniert mit ein bisschen Hokuspokus. Und das Ganze vorgetragen in einer lausigen Performance von einem drittklassigen Schmierenkomödianten. Alles in Allem bin ich nicht sicher, ob es überhaupt einen Fall in diesem Ganzen mystischen Gedöns zu lösen gibt.

MARKUS: Drittklassig?

MARTIN: Jawohl! Und vor allem haben Sie die wichtigste Information unterschlagen!

MARKUS: Nämlich?

MARTIN: Wie groß?

MARKUS: Wie groß der Hund ist?

MARTIN: Nein, Sie Blindschleiche! Wie groß ist das Vermögen, das dieser Sir Henry erbt?

MARKUS: Alles zusammen handelt es sich wohl um ca. 1 Millionen Pfund.

MARTIN: Hm ... langsam wird es ja doch noch interessant.

MARIO: Und?

MARTIN: Gut. Schicken Sie mir diesen Sir Henry her, sobald er angekommen ist. Vielleicht übernehme ich den Fall.

MARKUS: Vielleicht?

MARTIN: (*schiebt ihn hinaus*) Ich bin ein vielbeschäftigter Mann, Doktor Mortimer. Ich bin mir noch nicht sicher, ob Ihre Hundegeschichte es wert ist. Guten Tag!

MARIO: (*entsetzt*) Holmes!

MARTIN: Was?

MARIO: Eben waren Sie noch völlig verzweifelt, weil Sie keinen spannenden Fall zu lösen haben, dann kriegen Sie eine Geschichte mit Spannung, Tod und Teufel in den Schoß geworfen und Sie schmeißen den Mann einfach hinaus?

MARTIN: Ach, arbeitsloser Schauspieler. Der kommt wieder.

MARIO: Dann halten Sie die Sache für Humbug?

MARTIN: Der Geisterhund ist natürlich totaler Unfug. Der Mord hingegen ... ?

MARIO: Mord?

MARTIN: Aber ja, selbstverständlich. Könnte interessant werden. Warten wir mal ab, was dieser Sir Henry wohl zu berichten hat.

(Black.

Im selben Bühnenbild.

Es klopft. Markus tritt als Sir Henry auf.)

MARTIN: Ah! Das wird unser Gast sein. Herein!

MARKUS: *(mit starkem Lispeln)* Fönen guten Tag. Fie müffen Ferlock Holmef fein. Doktor Mortimer fickt mich.

MARTIN: *(starrt ihn einen Moment fassungslos an)* Wie bitte?

MARKUS: Ich fagte, Fie müffen Ferlock Holmef fein.

MARTIN: *(zu Mario)* Der verarscht mich doch!

MARIO: Willst du den Sir Henry wirklich so spielen?

MARKUS: Natürlich. Die Adligen haben doch alle einen Geburtsfehler durch die jahrhundertelange Inzucht. Ich spiele den Sir Henry mit Hasenscharte.

MARTIN: Das macht er mit Absicht!

MARKUS: Das ist meine künstlerische Interpretation.

MARTIN: Damit er mich den ganzen Abend anspucken kann. Hat eh so 'ne feuchte Aussprache!

MARKUS: Ich rede dir auch nicht rein, wie du den Sherlock zu spielen hast!

MARTIN: Wenigstens spiele ich den Sherlock ohne inzestuöse Deformationen!

MARKUS: *(mit größter Ruhe)* Und das ist allein deine Entscheidung! – Die ich voll und ganz respektiere!

MARTIN: Der ist doch nicht ganz richtig im Kopf!

MARTIN: Ah, stimmt. Vielleicht ist der Sir Henry auch geistig 'n bisschen hintenan.

MARKUS: Ich rede von dir, du Genie!

MARIO: Okay, okay! *(Zu Markus.)* Übertreib einfach nicht zu doll, okay? Spiel ihn schlank.

MARTIN: So wie unser Staatsschauspieler aus Wurksfelde hier?

MARIO: Verdammt noch mal. *(Lächelnd zum Publikum.)* Ich war nie in Wurksfelde.

MARTIN: *(zum Publikum)* Dazu hat's wohl nicht gereicht!

MARIO: Macht einfach weiter!

MARTIN: (*widerwillig*) Sir Henry, wie schön. Kommen Sie doch um Himmelswillen herein.

MARKUS: Fehr gerne.

MARTIN: Ich nehme an, Doktor Mortimer hat Sie bereits von dieser Geschichte in Kenntnis gesetzt.

MARKUS: Oh, Fie meinen den Geifterhund. Die Gefichte kenne ich fon feit meiner Kindheit.

MARTIN: Ich meine, dass er um Ihr Leben fürchtet.

MARKUS: Ach fo. Ich dachte, daf wäre ein Fertf!

MARTIN: Ein was?

MARKUS: Ein Fertf!

MARTIN: (*steigt aus*) Da! Bitte! Jetzt hat er mich angespuckt. Ich sage dir, der macht das mit Absicht!
(*Er holt sich mit einer schnellen Bewegung eine Plexiglasscheibe von der Seitenbühne und benutzt sie als Schutzschild.*)

MARKUS: Nee, ich mach das mit Spucke!

MARIO: Jungs! Bitte! (*Wieder als Doktor Watson.*) Doktor Mortimer wirkte nicht so, als würde er SCHERZEN. Im Gegenteil, er schien wirklich besorgt.

MARTIN: Ist Ihnen irgendetwas Außergewöhnliches widerfahren, seit Sie in London angekommen sind?

MARKUS: Daf kann man wohl fagen. Ich erhielt ein fonderbaref Freiben mit einer Warnung. *(Er präsentiert einen Brief der mit ausgeschnittenen Worten aus einer Zeitung zusammengestellt wurde.)* Dief lag an der Retfepfion alf ich eintfecken wollte.

MARTIN: *(hatte sich hinter der Scheibe verschanzt)* Sehen Sie nur Watson. Zusammengesetzt aus Zeitungsschnipseln. Das ist der Schriftsatz der ...

MARIO: Der Times.

MARTIN: Sehr gut Watson. Sie kriegen langsam einen Blick dafür.

MARIO: *(liest)* Wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist, meiden Sie das Moor.

MARTIN: Da ist aber jemand erstaunlich gut informiert.

MARKUS: Und daf ift noch nicht allef. Ich ftellte nach meiner Ankunft meine Ftiefel vor die Tür, damit fie gepuft würden. Und prompt hat man mir den einen geftholen.

MARTIN: *(steigt aus)* Da braucht man ja einen Regenschirm! Da reichen zwei Meter Abstand nicht.

MARIO: *(geht schnell dazwischen)* Man hat Ihnen einen Stiefel gestohlen, Sir Henry?

MARKUS: Fo ift ef!

MARTIN: *(wurde ins Auge getroffen)* Oah!

MARKUS: Oh! Tschuldigung!

MARTIN: *(spuckt mit übertriebenem t in der Aussprache in Markus Richtung)* Na warte. – TaTsächlich? So ein Tückischer, Teuflischer, Tiebischer TunichTguT! Ter TrauT sich was!

MARKUS: *(schnappt sich ebenfalls eine Plexiglasscheibe und)* *(spuckt zurück)* Ja, frecklich! Einfach frecklich!

MARTIN: *(verfolgt ihn)* STimmT, eine FrechheiT! Tas waren Toch sicher TourisTen mit ToureTTe-synTrom!

MARIO: *(ist zwischen die Fronten geraten und wurde getroffen)* In Ordnung, meine Herren! Ach ... ! Wie wollen wir also weiter vorgehen?

MARTIN: *(fängt sich wieder und zückt ein Desinfektionstuch, mit dem er an Mario herum wischt)*
Gut, Watson. Sie werden den jungen Baronet auf seinen Landsitz im Moor begleiten und weichen ihm nicht von der Seite. Nehmen Sie einen Schirm mit, könnte feucht werden ... da im Moor.

MARIO: Und was ist mit Ihnen? Kommen Sie etwa nicht mit?

MARTIN: Nein, ich bin Nichtschwimmer!

MARIO: Was?

MARTIN: Ich habe leider hier in London zu tun!

MARIO: Aber Sie sagten doch ...

MARTIN: Ich erwarte, dass Sie mir täglich schreiben. Ein Telegramm mit den wichtigsten Ereignissen und einen Brief mit allem, was Sie für eher Nebensächlich halten. Ich will überhaupt alles wissen. Wer? Wie? Wo? Was? Wer mit wem? Warum? Und Woher? Verstanden?

MARIO: In Ordnung! Mir wäre allerdings bedeutend wohler, wenn ich nicht allein gehen müsste.

MARTIN: Nicht doch, Watson. Ich verlasse mich vollständig auf Ihren Scharfsinn. Sie schaffen das schon!

(Black.

Der Kamin wird zurückgedreht.

Auf dem Bahngleis.)

MARKUS: Ah, Doktor Watfon. Fie fickt der Himmel.

MARIO: Was?

MARKUS: Ich finde mein Gepäck nicht.

MARIO: Ah ... ja! Wo ist denn Doktor Mortimer?

MARKUS: Der hatte einen Notfall. Er muffte einen Tflug früher nehmen, weil seine Frau bei einer ihrer Féancfen einen epileptiffen Anfall hatte.

MARIO: *(starrt ihn einen Moment an)* Wirklich ein saublöder Einfall, der Sprachfehler.

MARKUS: Aber authentiff.

(Martin kommt mit einem schwarzen Bart. Er rollt drei Koffer herein, die er zu einem Bahnabteil aufbaut.)

MARTIN: So, Ihr Gepäck die Herrschaften. Wenn ich dann kurz Ihre Tickets sehen dürfte? Der Zug fährt in 2 Minuten los.

MARIO: *(reicht ihm nebenbei zwei Tickets, die Martin abknipst)* Waren Sie schon mal auf dem Landsitz Ihrer Ahnen, Sir Henry?

MARKUS: Ich fätfe, ich muff alf Kind einmal dagewefen fein. Aber ich habe keine Erinnerung daran.

MARTIN: *(reicht die Tickets zurück und blinzelt ihm auffällig zu)* Besten Dank, Doktor. *(schnell ab)*

MARIO: *(wird stutzig)* Ähm ... haben Sie das auch bemerkt, Sir Henry?

MARKUS: *(steigt in das Abteil und setzt sich)* Waf foll ich denn bemerkt haben?

MARIO: Dieser Schaffner ...

MARKUS: Faffner? Waf war denn mit dem Faffner?

MARIO: Ich glaube, die Uniform war falsch?

MARKUS: Warffeinlich eine Aufhilfe.

MARIO: *(korrigiert sich ärgerlich, weil er sich hat anstecken lassen)* Warff ... scheinlich. *(Er schaut sich übertrieben skeptisch um.)* Oder aber, wir werden verfolgt.

(Martin gibt mit einer Trillerpfeife das Signal zur Abfahrt. Der Zug fährt mit einem Ruck an. Die Schauspieler spielen das Ruckeln und die Kurven mit. Martin spielt sich im Krebsgang von der Bühne und läuft während der anschließenden Zugfahrt immer wieder mit einem Strauch im Hintergrund vorbei.)

MARKUS: Fetfen Fie sich lieber hin. *(Mario setzt sich.)* Jedenfallf liegt eine Menge Arbeit vor mir auf Bafkerville Hall. Mein Onkel hatte gerade damit angefangen allef tfu fanieren. Und er muff ein grofer Wohltäter gewefen fein. Er hat den Menfen in der Gegend fehr viel Geld gefpendet.

MARIO: Er hat Geld gepfändet?

MARKUS: Gefpendet. Er hat mehreren Leuten in der Umgebung finantfiell unter die Arme gegriffen. Und er hat fogar feine Bediensteten in feinem Teftament bedacht. Auch Doktor Mortimer wurde begünstigt. Er bekam fekftaufend Pfund. Eine gantf hübfte Fumme waf?

MARIO: Eine Fumme?

MARKUS: Na, die fekftaufend Pfund.

MARIO: Ja, sicher. Wie lange dauert die Fahrt eigentlich?

MARKUS: Weif ich nicht genau. Jedenfallf ift diefef Bafkerville wohl ein gantf fönef Kaff. Keine Nachbarn in einer Meile Umkreif. Daf muff man sich mal vorftellen. Die Ftapletonf find die

nächsten Nachbarn und wohnen fünf Meilen weit weg. Das könnte ganz schön einsam werden. Da werden wir uns gut vertragen müssen. Doktor Watson. Ganz wird es ganz schön fad.

MARIO: Ich versteh' kein Wort.

MARKUS: Na, wir werden schon klar kommen was?

MARIO: *(versucht eine bequeme Position zu finden, was ihm nicht gelingt)* Reden Sie ruhig weiter, aber ich mache schon mal die Augen zu.

MARKUS: Ganz schön unbequem was? Ich habe ja gleich gefragt, lassen Sie uns erst mal Klaffe fahren. Aber nein, Sie wollten ja unbedingt sparen. Finden Sie vielleicht Fotte, oder so? Die Fotten sollen ja ungeheure Sparer sein. Flimmer auf die Deutchen ...

(Das Licht geht aus, man hört Zugfahrgeräusche. Als es wieder hell wird, liegt Watson völlig verdreht auf den Koffern und Sir Henry quatscht noch immer auf ihn ein.)

... das hab ich mir aber verbeten. Sie wollte doch tatsächlich einen Feck von mir. Da hab ich gefragt: niemals. Ich stelle keine Feck auf. Ganz gar nicht im Ausland. Feckf, Feckf, Feckf. Das ist alles was sie wollen. Aber nicht mit mir!

MARIO: Feckf?

MARKUS: Feckf, ja. Aber ich fahre immer in bar. Ich führe auch gar keine Feckf bei mir.

MARIO: *(starrt ihn eine Sekunde lang an)* Einen Scheck. Jetzt hab ich's.

MARKUS: Waf dachten Fie denn?

(Der Zug kommt mit einem Quietschen zu stehen. Die Schauspieler müssen sich gegen die Schwerkraft stemmen. Martin kommt seitlich mit einem Schild „Exeter“ ins Bild.)

(steigt aus) Ach, du Fande! Wo find wir denn jetft?

MARTIN: *(als Barrymore völlig ausdruckslos und mit Grabesstimme)* Willkommen in Exeter, Sir Henry. Doktor Watson.

MARKUS: Danke Fehr. Und Fie find?

MARTIN: Ich bin Barrymore, Sir. Ich bin ... war Angestellter bei Ihrem Onkel.

MARKUS: Freut mich. Aber wie haben Fie unf denn gleich erkannt.

MARTIN: Sie haben denselben ... Akzent, wie ihr seliger Herr Onkel, Sir. Ich darf Sie nach Baskerville Hall bringen. *(Er schnappt sich die Koffer und baut daraus eine Kutsche.)*

MARIO: Sehr gut. Wird das lange dauern?

MARTIN: Nein. Knappe vier Stunden und schon sind wir da. Hüäh! *(Er lässt eine imaginäre Peitsche knallen. Zunächst tut sich nichts, dann fährt die Kutsche mit quälender Langsamkeit an. Die Schauspieler spielen die Ruckler mit.)*

MARIO: Sagen Sie Barrymore, am Bahnhof war ja ein großes Polizeiaufgebot. Ist irgendetwas passiert.

MARTIN: Ein Sträfling ist aus dem Gefängnis in Dartmoor ausgebrochen.

MARKUS: Ein Fträfling auf der Flucht?

MARTIN: Ja, Sir. Er scheint sich im Moor versteckt zu halten. *(Die Kutsche hält an.)* Oh! Hüäh! *(Er lässt wieder die Peitsche knallen. Nach einer Pause setzt sich die Kutsche wieder sehr langsam in Bewegung.)*

MARKUS: Ach, Herrje! Fowaf wäre in Amerika unmöglich. Man hätte den Fträfling auf der Flucht eroffen. Und tfwar von hinten, wenn ef fein muff. Waren Fie fon einmal in Amerika, Doktor?

MARIO: Nur in den Verfilmungen!

MARKUS: Ef ift ein faftfinierendef Land, daf kann ich Ihnen flüftern. Aber voller verrohter Menfen. Völlig kulturlof. Ohne jeden Finn für Kunft, Klaffik und Fotfialef. Ich habe meinen letften Befuch abrechen müffen, weil mir diefe Amif einfach tfu fehr auf den Tfeiger gingen ... *(Mario rollt mit den Augen und versucht eine bequeme Position zu finden.)*

(Das Licht geht aus man hört die Peitsche und das Hufgetrappel der Pferde, das auf einmal in einen sehr schnellen Galopp verfällt. Als das Licht wieder angeht ist die Kutsche in voller Fahrt und die Schauspieler werden hin und her geschleudert. Mario hängt wackelnd aus der Kutsche und droht abzustürzen.)

(redet unbeirrt auf ihn ein) Landfaftlich ift ef ja etwaf düfter. Aber ich denke, ich werde mich hier niederlassen. Immerhin ift ef daf Hauf meiner Ahnen. Unfere gantfe Familiengefichte hat hier

Ihren Ursprung. Und so ein dämlicher Köter kann mich davon nicht abhalten. Weder ein Fäferhund, noch ein Mopf, oder Fpaniel und auch kein Fetter, ...

MARTIN: Haaaaalt! Brrrrrrrrrr! *(Die Kutsche kommt zum stehen.)*

MARKUS: Vorficht, Doktor. Fie wären faft raufgefallen.

MARIO: So viel Glück hatte ich leider nicht. Sind wir endlich da?

MARTIN: Ja, Sir. Meine persönliche Bestzeit. Keine Sechs Stunden und wir haben es gerade noch vor Sonnenuntergang geschafft. *(Die Bühne wird schlagartig in blaues Licht getaucht.)*

MARKUS: Dann nirkf wie rein in die gute Ftube. *(Ab.)*

(Martin baut die Kutsche ab. Plötzlich hört man ein unheimliches Hundegeheul mit anschließendem Knurren.)

MARIO: *(erstarrt)* Großer Gott! Was war das?

MARTIN: Was war was, Sir?

MARIO: Dieses Geräusch?

MARTIN: Geräusch, Sir?

MARIO: Haben Sie nicht gerade dieses Heulen gehört? Grauenhaft und unheimlich. Wie von einer wilden Bestie oder einer rasenden Kreatur mit Mordlust im Blut.

MARTIN: Vermutlich meine Frau. Gehen wir besser hinein, Doktor. *(Ab.)*

MARIO: Was? *(Sieht sich ängstlich um und folgt ihm.)*

(Black.

Die Bühne wird auf den Kamin zurückgedreht.

Baskerville Hall. Schummriges Licht. Über dem Kamin hängt jetzt ein Bild von Hugo von Baskerville.)

MARKUS: *(schaut sich um)* Baskerville Hall. Ich hab ef mir nicht gantf fo troftlof vorgeftellt.

MARTIN: *(für sich)* Willkommen in meinem Leben!

MARKUS: Waf?

MARTIN: *(fasst sich)* Willkommen daheim, Sir! Darf ich Ihnen meine Frau vorstellen? *(Mario tritt weinend als Mrs. Barrymoore auf.)*

MARIO: *(vor lauter Heulen völlig unverständlich)* Onnescheissenomma! Habwiedallevollemacht!

MARKUS: Waf fagt fie?

MARTIN: Meine Frau ist tief bewegt, Sir!

MARKUS: Ach waf?

MARIO: *(vor lauter Heulen völlig unverständlich)* Ennichewusshädde asssieradeheuekomm ...
ttichmichmehrausseputzt.

MARTIN: Meine Frau bedauert ihr armseliges Erscheinungsbild und bittet um Vergebung. (*Er stößt sie zu Boden.*) Nutzloses Weib!

MARKUS: Unfinn! Fie fehen blendend auf.

MARTIN: Nun, wir hoffen, Sie fühlen sich hier wohl und haben sich recht bald eingelebt, Sir.

MARKUS: Na ja, wenn ich erftmal allef faniert habe ...

MARIO: (*vor lauter Heulen völlig unverständlich*) Unnersollnichdenkn assimi nolänga krummacker fürnhungalohn!

MARTIN: (*stößt sie zu Boden*) Klappe, du dumme Trine!

MARKUS: Wie bitte?

MARTIN: Meine Frau stellte sehr richtig fest, dass Sie sich wahrscheinlich in Kürze nach neuem Personal umsehen wollen, wenn Sie erst einmal richtig angekommen sind.

MARKUS: Wie kommen Fie denn auf fowaf?

MARIO: (*vor lauter Heulen völlig unverständlich*) Erisjazublödimstehnzupissen!

MARTIN: (*stößt sie zu Boden*) Sie sagt, Ihre Ansprüche dürften wohl etwas gehobener sein. Sir Charles führte ein sehr einsames, zurückgezogenes Leben. Ihr Lebensstil wird sicher ausufernder sein. – Partys, Drogen, Sexorgien, sowas in der Art.

MARKUS: Aber nein, auf gar keinen Fall. Ich werde Fie doch nicht rauffmeifen. Fie bleiben natürlich in meinem Dienft.

MARIO: *(vor lauter Heulen völlig unverständlich)* Asarfdochnichwahsein!

MARTIN: *(stößt sie zu Boden)* Meine Frau ist hocherfreut.

MARIO: *(vor lauter Heulen völlig unverständlich)* Onneescheißeochma!

MARTIN: Sie ist etwas emotional.

MARKUS: Daf ift ja nur natürlich.

MARTIN: Lümmel da nicht auf dem Boden rum, faules Stück!

MARIO: *(vor lauter Heulen völlig unverständlich)* Ikannnimma! *(ab)*

MARIO: Geht es Ihrer Frau auch gut?

MARTIN: Aber ja. Warum?

MARKUS: Nun, Fie fien etwaf aufgelöft tfu fein.

MARTIN: Das ist die Freude über Ihre Ankunft, Sir.

MARKUS: Ah ja!

MARTIN: Sie bereitet dann jetzt das Abendessen vor. Zögern Sie ruhig zu klingeln, wenn Sie etwas brauchen, Sir. Sie haben ja Doktor Watson. *(Ab.)*

MARKUS: *(beseelt)* Reitfende Leute.

MARIO: *(kommt noch einmal weinend als Mrs. Barrymoore herein)* Aiseinerersieunbedingsehnill.

MARKUS: Waf fagten Fie?

MARIO: *(vor lauter Heulen völlig unverständlich)* Hä?

MARKUS: Ich verftehe keine eintfige Filbe von dem waf Fie fagen.

MARIO: *(vor lauter Heulen völlig unverständlich)* Iverstehsenich!

MARKUS: *(erhebt die Stimme, um sich verständlich zu machen)* Waf wollen Fie denn?

MARIO: *(lauter aber genauso unverständlich)* Hä? – Aiseinerersieunbedingsehnill!

MARKUS: Tja! Gut! Ähm ... dann ... nur tfu! Auf, auf!

MARIO: *(verärgert)* Ah! *(ab)*

MARKUS: *(für sich)* Der Dialekt der Leute hier ift aber fehr aufgefallen. Man follte gar nicht meinen, daff man noch in Groffbritanien ift.

MARIO: *(tritt als Watson auf)* Sir, Henry! Da sind Sie! Sie müssen hier wirklich Acht geben. Ich habe da draußen eben ein furchterregendes Geräusch ...

MARKUS: Ja, ja, ja. Daf ift diefer fürchterliche Dialekt. Die Menfen hier reden ein Kauderwelf, daff ef einer Fau grauft. Ich muff mal kurtf auf Klo. *(ab)*

MARIO: Ähm ... aber ...

MARTIN: (*tritt als Stapleton auf*) Kuckuck! Da bist du ja, du alter Halunke! (*Er nimmt Mario in den Schwitzkasten.*) Na, du alter Schwenenöter? Alles frisch im Schritt? Tippi Toppi und Galoppi? Kein Pilzbefall im Schritt, wie beim letzten Mal? Oder Läuse? Oder besser gesagt: Piraten am Mast? Was ? Was? Was? Was? Was? (*Er zerstrubbelt Mario die Haare.*)

MARIO: Ähhhh?

MARTIN: Sei ehrlich! Hast du Mrs. Barrymoore schon untern Rock gegriffen? Zicki Zack? Schneller kleiner Griff? Fester kleiner Kniff? Wie? Was?

MARIO: (*versucht sich zu befreien*) Was? Ich würde niemals ... !

MARTIN: Ahhh, da haste dich aber sehr verändert! Schwer verständert! Vorne rum Geländer! Wenn du weißt, was ich meine. Ha! Ha! Ha!

MARIO: (*fällt aus der Rolle*) Drehst du jetzt auch noch durch?

MARTIN: (*fällt aus der Rolle*) Wenn der kleine Spinner glaubt, er darf mich hier den ganzen Abend ungestraft anspucken, dann hat er sich geschnitten. Nicht mit mir! Mit mir nicht!

MARIO: Kannst du nicht einfach mal ...

MARTIN: (*wieder als Stapleton*) DU? Also erinnerst DU dich wieder? Auf und nieder, ohne Mieder, was?

MARIO: *(wieder als Watson)* Nein, zum Teufel! Ich kenne SIE natürlich nicht! Also wer sind Sie?

MARTIN: *(lässt ihn abrupt los)* Mensch, dass trifft mich aber jetzt! Erinnerst dich nicht? Bist oben hohl? Hohl wie Kohl! Keine Ahnung, keine Planung?

MARIO: Ich habe Sie noch niemals in meinem Leben ...

MARTIN: Doch! Wir war'n zwar noch kleine Kinder, kleine Schinder, kleine Scheißer, kleine Hosenbeißer, aber sowas vergisst man ja nicht! Wir haben uns hier getroffen, als du das letzte Mal hier warst.

MARIO: Ich bin das erste Mal auf Baskerville Hall.

MARTIN: Quatsch! Hast das vergessen? Mensch Henry!

MARIO: Mein Name ist John. John Watson!

MARKUS: *(kommt als Sir Henry zurück)* Also die Toilette muff ich alf aller erfted fanieren.

MARTIN: Ah! Oh! Alles klärchen! Du bist es! Hört man ja eigentlich gleich! Da is ja der kleine Schnullebutz! Mit Pullerschutz! Komm her du kleine Zecke. *(Er breitet die Arme aus.)*

MARKUS: *(bleibt wo er ist)* Den verfteh ich auch wieder nicht.

MARTIN: Na, in jedem Falle, her die Kralle! *(Er packt Markus Hand und schüttelt sie kräftig durch.)*

MARKUS: Wer iffen daf?

MARIO: Ich habe keine Ahnung!

MARTIN: Ich bins! Stapleton! Stippi, Stappi, Stapleton! Ich bin dein Nachbar. Bin achtbar und dein Nachtmahr! *(Er krault ihn am Kinn.)* Billillillillip! *(Und er kneift ihm in die Brustwarze.)* Miceep!

MARKUS: Aua! Bist du völlig bekloppt!

MARTIN: Wir haben hier als Kinder gespielt! Kleine Kinderspiele! Finderspiele! Doktorspiele! Schnapel, Schniepel, ab den Ziepel! Weißt schon, weißt schon, weißt schon! *(Er kneift ihn in die Seiten.)* Wobba! Wobba! Wobba! *(Und er sticht ihn in den Bauchnabel.)* Tüüt! *(Er zieht seine Unterhose hoch.)*

MARKUS: Ahh! Hah! – Ach, Herrjeh! Ah!

MARTIN: Na, kommt die Erinnerung langsam zurück? Zum Glück zurück?

MARKUS: Ftapleton! Der Nachbarfjunge. Daf ift ja fon ewig her.

MARTIN: Najaaaa! So lange auch wieder nicht. Bist ja noch kein alter Sack. Is' ja noch alles frisch im Frack!

MARKUS: Tja, daf ift Ftapleton. Er wohnt in dem nächftgelegenen Hauf. Alfo etwa Tfwei Meilen von hier. Und daf ift Doktor Watfon.

MARIO: Freut mich.

MARTIN: Doktor Watson. Nur am Motzen, was? Also Henry, ihr müsst unbedingt zum Essen kommen. Meine Schwester freut sich schon wie verrückt. Ist ganz entzückt, ganz beglückt und du ganz gut bestü ...

MARKUS: Deine Fwefter?

MARTIN: Aber ja. Du wirst doch Beryll nicht vergessen haben, was? Die süße kleine Beryll? Morgen Abend! Keine Widerrede. Wir sehen uns! Wir versteh'n uns? Tschüssi! *(Ab.)*

MARKUS: Oh je!

MARIO: Na, da wissen wir ja, was morgen Abend auf uns zu kommt.

(Black.

Immer noch auf Baskerville Hall.

Es wird wild an die Tür gehämmert. Martin schlurft sehr langsam als Barrymoore über die Bühne, um zu öffnen.)

MARTIN: Das Gehämmert macht überhaupt keinen Sinn. Es ist nämlich keiner da! *(Es wird weiter an die Tür gehämmert.)* Ja, egal! Hier wird ja eh bald renoviert. *(Er öffnet. Markus drängelt als Doktor Mortimer herein.)*

MARKUS: *(fällt aus der Rolle)* Der Gang dauert auch immer länger! Ich klopf mir hier die Finger wund!

MARTIN: Kann ich Ihnen irgendwie helfen, Sir?

MARKUS: *(als Doktor Mortimer)* Wo ist Sir Henry?

MARTIN: Nicht da!

MARKUS: Doktor Watson?

MARTIN: Nicht da! Es ist keiner da. Hab' ich doch eben schon ...

MARKUS: Bitte! Ich muss Sir Henry unbedingt sprechen.

MARTIN: Ihre Frau ist doch ein Medium, vielleicht kann die Ihnen da helfen.

MARKUS: Bitte! Ich habe etwas Wichtiges herausgefunden. Ich weiß jetzt, wie Sir Charles um's Leben kam und wer dahinter steckt.

MARTIN: Wenn Sie das jetzt überall heraus posaunen, ist aber das Stück zu Ende. Vielleicht heben wir uns das für einen etwas späteren Zeitpunkt ...

MARKUS: *(wütend)* WO SIND SIE???

MARTIN: Schreien Sie mich bitte nicht so an! Wenn hier einer schreit, ist das meine Frau!

MARKUS: Bitte! Ich muss ihm unbedingt von dem Bild erzählen.

MARTIN: Sie sind bei den Stapletons, Sir. Sie sind da zum Essen eingeladen.

MARKUS: Das ist aber jetzt saublöd! Da muss ich ja mitten in der Nacht durchs Moor laufen.

MARTIN: Tja!

MARKUS: Könnten Sie mir vielleicht ein Pferd ...

MARTIN: Gute Nacht, Doktor! *(Er schiebt ihn zur Tür hinaus.)*

(Black.

Das Bühnenelement wird mit der Felsenlandschaft zum Publikum gedreht.

Wenn das Licht angeht sieht man Markus ängstlich als Doktor Mortimer durch das Moor gehen. Er geht auf der Stelle und markiert dabei den Moonwalk.)

MARKUS: *(singt)* Ganz allein. Ganz allein. Ging ich in die Welt hinein. Ganz allein. Ganz allein. Die Welt so groß und ich so klein. Ganz allein. Ganz allein ... *(Man hört wieder das Heulen und Knurren. Markus schluckt.)* ... fing ich plötzlich an zu Schrei'n. *(Das Knurren wird deutlich lauter und geht in bösesartiges Gekläffe über. Markus schreit auf und fängt an, in Zeitlupe auf der Stelle zu laufen. Untermalt von einer dramatischen Musik und dem Hundegeheul. Er stolpert, fällt hin, rappelt sich wieder auf, stolpert erneut, steht wieder auf, schlägt ein Rad und macht ein paar absurde Dancemoves. Alles in Zeitlupe versteht sich. Schließlich springt er in ein Bällebad und versinkt darin. Die Musik hört auf.)* Oh, nein! Scheiße! Das darf doch jetzt echt nicht wahr sein. Hilfe! Helft mir! Ich versinke! Helft mir doch! Oh, nein! Wie furchtbar! Wie grauenhaft! Das Ende naht! Ich bin verloren! *(Er versinkt leider nur bis zur Hüfte.)* Mist! *(Mühsam arbeitet er sich weiter ins Bällebad hinein.)* Es ist aber auch zu grausam! Das dies mein Schicksal sein soll. *(Für sich.)* Ich hab' ja gleich gesagt, dass das nicht funktioniert! Nee, nee, das geht schon. Wenn man begabt ist,

ist das total leicht. Ja, Scheiße! – Scheiße! Scheiße! Scheiße! Huch! Jetzt aber ... Ähm! Weh mir! So leb' den wohl, du schnöde Welt! Ich muss aus dir scheiden! *(Er taucht ab soweit es geht. Plötzlich mit einer sehr lauten Toneinspielung untermalt springt ein lebensgroßer animatronischer Hund von hinten an die Felsenlandschaft und knurrt. Dann schneller Black.)*

P A U S E

II.

(Die üppige Galamusik vom Anfang erklingt. Martin und Mario betreten im Frack die Bühne, stellen sich an der Rampe auf, schauen ins Publikum und nehmen den Applaus vom Band entgegen. Markus kommt zu spät.)

MARIO: Meine sehr verehrten Damen und Herren!

MARTIN: Liebes Publikum!

MARIO: *(schaut sich nach Markus um)* Ähm ... ja! Schön, dass einige von Ihnen es in den zweiten Teil geschafft haben. Damit ist diese Produktion schon jetzt erfolgreicher, als unsere letztjährige Aufführung von dem DOPPELMORD IN DER RUE MORGUE als Pantomime.

MARTIN: Oh ja, das war ein Desaster.

MARIO: Wobei deine Affenmaske war schon ganz schön creepy ...

MARTIN: Was denn für 'ne Affenmaske?

MARIO: Du hast doch da diese scheußliche Maske im zweiten Teil ...

MARTIN: Ich hatte in dem Stück niemals eine Maske auf.

MARIO: Keine ... ? *(Martin schüttelt den Kopf.)* Ja! Jedenfalls ... ähm ... *(Wieder ans Publikum.)* Sie haben vielleicht bemerkt, dass wir uns einige dramaturgische Freiheiten genommen haben, um ein paar kleinere Schwachstellen des Werkes von ...

MARKUS: (*tritt auf*) Oh Mann, wenn wir damit mal vor Publikum auftreten wollen, müssen wir aber unbedingt nochmal 'ne technische Probe machen. Der Hund sollte schon genau auf den Toneinsatz kommen, oder?

MARIO: Bitte was? Ähm ... wa ... ? Was heißt denn bitte wenn?

MARKUS: Na ja, wenn da mal Zuschauer rein sollen.

MARTIN: Bist du schon wieder stoned, oder was?

MARKUS: Was denn jetzt schon wieder? Ich rauch' das Zeug nur, um runter zu kommen. Hab' ich doch gesagt.

MARIO: Markus, das ist jetzt nicht dein Ernst? Du weißt schon, dass das heute 'ne richtige Vorstellung ist.

MARKUS: (*verlegen*) Ähm ... na ja ... ja, okay. Wenn du das so nennen willst.

MARIO: Wenn ich das so nennen will? Wenn ich das so ... ? (*Zu Martin.*) Hat der sie noch alle?

MARTIN: Weil du ihn immer in Schutz nimmst.

MARKUS: Boah! Der Klugscheißer persönlich spricht.

MARIO: Wie ... ähm ... wie würdest denn du das nennen ... also das hier?

MARKUS: Was?

MARIO: Diesen Abend?

MARKUS: Ja, äh ... weiß nicht. Ähm ... so 'ne Art Testlauf.

MARIO: (*rastet aus*) Ein Testlauf???

MARKUS: Joa, so was!

MARTIN: Da siehst du's endlich mal selb ...

MARIO: Und was sind das deiner Meinung nach für Leute, die da unten sitzen?

MARKUS: Welche? Die da?

MARIO: (*ringt um Fassung*) Ja, genau. Die da!

MARKUS: Freunde von dir?

MARIO: Meine ... ? Das sind alles meine ... aha! Und die Leute gestern? Das waren auch alles meine ... ?

MARKUS: Ähm ... Bekannte?

MARIO: Das waren alles meine Freunde und Bekannte?

MARKUS: Weiß ich doch nicht. Der da hat jedenfalls keine Freunde! Der ist 'n Arsch!

MARIO: (*rastet aus*) Nein, Markus! Du bist der Arsch! Was glaubst du denn, was wir hier die ganze Zeit machen? Das ist 'ne Vorstellung. Eine richtige Vorstellung. Das da ist das Publikum! Das ist

kein Test, das ist der Ernstfall! Viel ernster geht es gar nicht! Das ist nicht nur ernst, das ist sogar verdammt ernst! Was denkst du eigentlich?

MARKUS: (*peinlich berührt*) Das ist ...

MARIO: Ja!

MARKUS: Die sind alle ... wegen ... und die wollen ... die denken ... wir ... oh, Scheiße! (*Er fängt an zu giggeln.*)

MARIO: Ja!

MARKUS: Scheiße!

MARIO: Ja!

MARKUS: Ich dachte, wir ...

MARIO: Du dachtest was genau?

MARKUS: Na, du hast gesagt, wir proben das mal so 'n bisschen und dann ... irgendwann ...

MARTIN: Ich hätte den König Lear auf Tournee spielen können. (*Mario und Markus stöhnen.*) Ich hab' gesagt, ich fühle mich zu jung für die Rolle, ich Idiot.

MARIO: (*am Rande der Schnappatmung*) Und findest du nicht, dass nach 6 Wochen Proben und nach einer Premiere mit Sektempfang irgendwann ... irgendwann einmal ... der Punkt gekommen ist, an dem man von einer regulären Aufführung sprechen kann?

MARKUS: Oh, Scheiße!

MARIO: Ja!

MARTIN: Ich habe mich noch nie älter gefühlt, als in diesem Moment.

MARKUS: Jetzt bin ich plötzlich ganz aufgeregt! *(Er grinst vor Verlegenheit ins Publikum.)*

MARTIN: Allein in den letzten fünf Minuten bin ich um Jahrzehnte gealtert.

MARIO: Martin, bitte! Du nicht auch noch. *(Markus zieht einen Kamm aus der Tasche und richtet seine Haare.)* Wir befinden uns jedenfalls noch immer im Darkroom! *(Martin schaut ihn verständnislos an.)* Dartmoor! Wir befinden uns im ... wo Sir Henry eine ganz gespenstische Entdeckung ... Erfahrung ... Er ... Er ...

MARTIN: Erscheinung?

MARIO: Erscheinung ... hat ... sieht ... macht! Komm jetzt endlich, Martin! *(Wutschnaubend ab.)*

MARKUS: Oh, Scheiße! Das tut mir jetzt echt ... also wahnsinnig ... so was ist mir noch nie ... also noch nicht sehr oft jedenfa ... Scheiße! *(ab)*

(Es blitzt und donnert. Mario und Martin erscheinen als Hexen.)

MARTIN: *(als Erste Hexe)* Wann kommen wir drei ... äh zwei uns wieder entgegen, In Donner, in Blitzen oder in Regen?

MARIO: (*als Zweite Hexe*) Wann das Kriegsgetümmel schweigt,
Wann die Schlacht den Sieger zeigt.

MARTIN: (*als Erste Hexe*) Also eh der Tag sich neigt.
Wo der Ort?

MARIO: (*als Zweite Hexe*) Die Heide dort.

MARTIN: (*als Erste Hexe*) Dort führt Macbeth sein Heer zurück.

MARKUS: (*tritt genau dort auf*) Huch!

MARIO: Dort verkünden wir ihm sein Glück.

MARKUS: Oh, Gott fei Dank. Da ift ja jemand. Hallo, die fönen Damen.

MARTIN: (*als Erste Hexe*) Ins Verderben führen den edeln Helden,
Ihn verlocken zu Sünd und Mord.

MARIO: (*als Zweite Hexe*) Er kann es vollbringen, er kann es lassen;
Doch er ist glücklich, wir müssen ihn hassen.

MARKUS: Kuckuck! Hallo! Find Fie vom Tourifmufverband?

MARTIN: (*als Erste Hexe*) Er ist tapfer, gerecht und gut;
Warum versuchen wir sein Blut?

MARIO: *(als Zweite Hexe)* Ähm ... tja ... Strauchelt der Gute und fällt der Gerechte,
Dann jublieren die höllischen Mächte. *(Donner und Blitz.)*

MARKUS: Hallo! Entfuldigung!

MARTIN: *(als Erste Hexe)* Ich höre die Geister!

MARIO: *(als Zweite Hexe)* Es ruft der Meister!

MARKUS: Tach auch! Oh je, ihre Fönheit wird den Gerüchten über die Frauen diefer Gegend leider nicht gerecht.

MARTIN: *(als Erste Hexe)* Heil dir, Macbeth! Heil dir, Than von Glamis!

MARIO: *(als Zweite Hexe)* Heil dir, Macbeth, der einst König sein wird!

MARKUS: Upfalla! Da liegt aber jetft ein Irrtum vor. Mc wer? König ... ? Äh ... ich wollte Fie nur mal fnell nach dem Weg ...

MARTIN: *(als Erste Hexe)* Heil!

MARIO: *(als Zweite Hexe)* Heil!

MARTIN: *(als Erste Hexe)* Heil!

MARKUS: Äh, ja. Daf ift aber ein Wort, daff ich gar nicht fo gerne höre. Ich hätte da mal 'ne kurtfe Frage ...

MARTIN: (*als Erste Hexe*) Sprich!

MARIO: (*als Zweite Hexe*) Frage!

MARTIN: (*als Erste Hexe*) Dir soll Antwort werden.

MARKUS: Fehr fön. Wie komm ich denn von hier tfurück ... ?

MARTIN: (*als Erste Hexe*) Macbeth! Macbeth! Macbeth!
Sei keck und kühn und dürste Blut,
Verlache deiner Feinde Wut.

MARKUS: Datfu fehlt mir allein der Mut.
Ich muff fpucken feh ich Blut.

MARIO: (*als Zweite Hexe*) Macbeth! Macbeth! Macbeth!
Fürchte Macduffs kriegrisch Haupt!

MARKUS: Welchen jetft MacDuff, MacBef.
Welchen foll ich meiden?

MARIO: (*als Zweite Hexe*) Keinen von den beiden

MARTIN: (*als Erste Hexe*) Denn Keiner, den ein Weib gebar,
Bringt Macbeth je Gefahr.

MARIO: (*als Zweite Hexe*) McBeth, das bist selbst, Idiot!

MARTIN: *(als Erste Hexe)* Geh hin und schlag den andern tot.

MARKUS: Ich fürchte, ich verfteh' kein Wort.

MARIO: *(als Zweite Hexe)* Nun so pack dich. Scher dich fort.

MARKUS: Ich heiße Baskerville und nicht MacBeff.

(Die Hexen saugen erschreckt die Luft ein.)

MARTIN: *(als Erste Hexe)* Baskerville, der Name ist verflucht.

MARIO: *(als Zweite Hexe)* Hier kann nicht mal helfen, wer's versucht. *(Hexen mit Blitz und Donner ab.)*

MARKUS: Hier hängen Leute rum im Fumpf! *(Er hält sein Handy hoch.)* Netf gibt'f hier auch keinf.

MARIO: *(tritt als Beryll Stapleton aus der anderen Richtung auf)* Henry!

MARKUS: *(schreit erschrocken auf)* Ahhhh!

MARIO: Da bist du ja, du böser, ungezogener Junge.

MARKUS: *(verlegen)* Beryll! Wie fön, daff wir unf fo bald fon wiederfehen. Ich wollte dich fon angerufen haben, aber ich hatte fo viel tfu tun. Und dann hatte ich mich verlaufen ... *(Mario umkreist ihn und Markus weicht ihm aus.)*

MARIO: Man könnte fast glauben, du gehst mir aus dem Weg, du kleines Ekel.

MARKUS: (*will weglaufen*) Aber nein, ich ...

MARIO: Vorsicht! Da geht es in den Sumpf. Ein falscher Schritt und blubb, blubb, blubb!

MARKUS: Tatfache?

MARIO: Gestern Abend konntest du die Finger nicht von mir lassen, musstest mich überall, mit deinen heißen, schwitzigen und klebrigen Griffeln betasten und heute bist du so reserviert, so unnahbar. Ich glaube fast, du stehst nicht so auf richtige Frauen.

MARKUS: Äh ...

MARIO: Weißt du die Auswahl hier im Moor ist jetzt auch nicht so groß, ja? Hier zähle ich zu den richtig heißen Babes.

MARKUS: Tja, nachdem waf ich gerade gefehen hab, glaub' ich daf fogar.

MARIO: Küß' mich! (*Er nähert sich Markus.*) Küß' mich heiß und leidenschaftlich. Benutz' mich! Entehre mich! Du Schwein! Oder nein! Besser du gehst! (*Er singt.*) BITTE GEH' NICHT FORT! Doch! Flieh, du Idiot! Lauf weit weg von hier. Dahin, wo du vor mir sicher bist. Sicher vor mir und meiner feurigen Leidenschaft. Ahhhhhh!

MARKUS: Okay! Aber weift du wo ...

MARIO: Ich weiß, ich sende gemischte Botschaften aus, aber das liegt nur an meiner bipolaren Störung und daran, dass ich eine echt total durchgeknallte Narzisstin bin. Dagegen kann ich leider gar nichts tun. Ich bin eine Sklavin meiner unkontrollierbaren Emotionen. Und das Morphium

macht es leider nur noch schlimmer! Ich kann wirklich überhaupt nichts dafür, ich wurde so geschrieben, mein kleiner Henry-Boy mit seinem kleinen Henry-Toy. *(Er fängt an, seine Hose aufzuknöpfen.)*

MARKUS: Oha! Frecklich. Daf bricht mir daf Hertf, aber ich muff dann auch mal wieder ...

MARIO: *(erschrickt und schreit kurz auf)* Ahhhh! Oh, mein Gott! Da kommt mein Bruder. Verdammst, dass er uns immer in so unzüchtigen Momenten erwischen muss. Du Tier! *(Sie ohrfeigt ihn.)* Schon wieder hast du meine Schwäche ausgenutzt. Ich muss mich verstecken! *(Er verschanzt sich hinter Markus.)*

MARTIN: *(tritt als Stapleton auf)* Henry! Du kleiner Lustmolch! Mit dem klitzekleinen Lustdolch! – *(Er sieht Beryll erst jetzt.)* Ha! Beryll! Du notgeiles Luder! Was machst du hier? Hast du dich schon wieder an irgendeinen wildfremden Mann ran geschmissen?

MARKUS: Ef war gantf harmlof, wirklich.

MARTIN: Harmlos? Eher Schamlos! Kleines Flittchen ohne Tittchen! Geh' Heim, oder ich vergess' mich!

MARIO: Du bist ein Unmensch! Ich habe schließlich auch Gefühle.

MARTIN: *(schreit)* Blödsinn! Eine Blähung ist auch kein Gefühl, sondern lediglich eine Beeinträchtigung! Hau ab!

MARIO: Ah! *(Dramatischer Abgang.)*

MARTIN: (*droht Markus mit dem Finger*) Henry, Henry, Henry! Ich muss dich vor meiner kleinen Schwester warnen. Und ermahnen.

MARKUS: Aber ...

MARTIN: Ich weiß, ich weiß. Süße kleine Schwester, bisschen fester im Polyester. Hm?

MARKUS: Aber ...

MARTIN: Hektisch über 'n Ecktisch! Was? Was? Was? Was? Was?

MARKUS: Aber nein!

MARTIN: Mit Gebrummel beim Gefummel! Jabba, jabba, jabba!

MARKUS: Nein! Wirklich nicht!

MARTIN: Aber meine Schwester ist leider nicht ganz richtig im Kopf! Da tickt es nicht so züchtig unterm Zopf.

MARKUS: Daf Gefühl hatte ich auch fon.

MARIO: (*tritt als Doktor Watson auf*) Meine Herren!

MARTIN UND MARKUS: (*kreischen kurz auf*) Ahhhhh!

MARIO: Schlechte Neuigkeiten! Doktor Mortimer ist tot.

MARTIN: Oh, nein!

MARKUS: Find Fie ficher? Geftern wirkte er noch fo lebendig.

MARIO: Oh ja, hundertprozentig. Man fand seinen Schuh im Moor.

MARTIN: Und die Leiche? (*Mario schüttelt den Kopf.*) Lag denn keine bleiche Leiche in dem Teiche?

MARIO: (*wirft den Schuh weg*) Man wird ihn wohl in hundert Jahren den Touristen als Moorleiche präsentieren.

MARTIN: Tja, das Moor. Ein falscher Schritt, ein falscher Tritt und Schwupp ein Blubb und aus die Maus. – Fand man sonst etwas?

MARIO: Wie? Sonst noch was?

MARTIN: Was Verwerfliches? Verderbliches? Oder was unsterbliches?

MARIO: Nichts! – Lediglich die Fußspuren eines riesigen Hundes.

(*Hundegeheul vom Band.*)

MARTIN, MARIO UND MARKUS: (*kreischen kurz auf*) Ahhhhh!

MARIO: Schon wieder dieses Geräusch. Was ist denn das, zur Hölle?

MARKUS: Daf klingt ja entfettlich. Ift daf ein Tier?

(*Hundegeheul vom Band.*)

MARTIN, MARIO UND MARKUS: (*kreischen kurz auf*) Ahhhhh!

MARIO: (*ängstlich*) Ich kenne kein Tier, das solche Töne von sich gibt.

MARKUS: (*ängstlich*) Fie find doch Naturforfer, Ftapleton.

MARTIN: (*ängstlich*) Bitte? Oh ja, sicher. Ich erforsche alles. Flora und Fauna. Die Dora in der Sauna!

MARKUS: Fie müfften doch wiffen, waf für ein Tier daf war?

MARTIN: Aber sicher! Das war ... ähm ... eine Rohrdommel. Ganz klar.

MARKUS: Eine waf?

MARIO: Eine Rohrdommel? Das soll eine Rohrdommel gewesen sein?

MARTIN: Selbstverständlich!

MARIO: Eine zehn Zentner schwere Rohrdommel oder was?

MARTIN: Sie wissen ja, was der Volksmund sagt: kleine Dommel, große Ommel! – Oh, ein sehr seltener Schmetterling. (*Er zeigt irgendwo ins Off.*) Den muss ich aber rasch mal eben einfangen, sonst verfliegt er sich. Wiedersehen! (*Er singt.*) Im Moor! Im Moor! (*ab*)

MARIO: Wir sollten uns auch besser auf den Heimweg machen. Es wird bald dunkel.

MARKUS: Ja, nicht daf wir noch auf diefe Dommel treffen.

(*Hundegeheil vom Band.*)

MARIO UND MARKUS: *(kreischen kurz auf)* Ahhhhh!

(Black.

Die Felsenlandschaft wird wieder auf Kaminzimmer gedreht.

Auf Baskerville Hall. Martin tritt als Barrymoore auf. Er hat eine Lampe dabei und gibt damit Lichtzeichen ins Publikum. Mario und Markus schleichen ihm etwas zeitverzögert hinterher und beobachten ihn eine Weile.)

MARIO: *(plötzlich)* Ha!

MARTIN UND MARKUS: *(schreien kurz erschrocken auf)* Ahhhhh!

MARIO: Wusste ich doch, dass ich ein Geräusch gehört habe. Was zum Teufel machen Sie da, Barrymoore?

MARTIN: Ich kontrolliere, ob auch alle Fenster geschlossen sind, Sir. Meine Frau ist leider auch dazu nicht in der Lage.

MARIO: Unsinn! Sie haben jemandem Zeichen gegeben. Draußen im Moor. Haben Sie da einen Verbündeten?

MARTIN: Ich fürchte, ich weiß nicht, wovon Sie reden, Sir.

MARIO: Sie führen doch irgendetwas im Schilde!

MARTIN: Oh, schon so spät! Gleich halb eins. Sie entschuldigen mich. Da muss ich kurz meine Frau aus dem Bett schubsen.

MARIO: (*scharf*) Halt! – Lassen Sie die Lampe hier. (*Martin gibt ihm widerwillig die Laterne.*) Und jetzt gehen Sie.

MARTIN: Gute Nacht! (*ab*)

MARIO: (*starrt angestrengt ins Publikum.*)

MARKUS: Fuchen Fie etwaf beftimmtef?

MARIO: Barrymoore lügt. Ich bin mir sicher, dass er irgendwem da draußen ein Zeichen gegeben hat. (*Er schwenkt die Laterne hin und her. Nach einer kurzen Zeit kommt ein Lichtzeichen von der Technik als Antwort.*) Da! Sehen Sie nur. (*Er wiederholt das Zeichen, nach kurzer Zeit kommt wieder die Antwort aus der Technik.*) Auf geht's, Sir Henry! Jetzt gibt es keine Zeit zu verlieren.

MARKUS: Müffen wir irgendwohin?

MARIO: (*mit dramatischem Pathos*) Ja, das müssen wir! Wir müssen ins Moor.

MARKUS: (*ängstlich*) Waf, jettf? Mitten in der Nacht?

MARTIN: (*platzt in die Szene*) Ich versteh's nicht.

MARIO UND MARKUS: (*kreischen kurz erschrocken auf*) Ahhhhh!

MARIO: (*steigt aus der Rolle aus*) Was machst du denn hier? Du musst dich doch umziehen.

MARTIN: Wo ist Sherlock Holmes die ganze Zeit?

MARIO: Was?

MARTIN: Hier passieren die wildesten Geschichten: Mord, sexuelle Avancen, nächtliche Umtriebe im Hause Baskerville und von der Titelfigur fehlt jede Spur.

MARKUS: *(steigt aus der Rolle aus)* Das hab ich mich auch schon gefragt.

MARIO: Ach, darüber machst du dir Gedanken, ja?

MARKUS: Ja, wieso?

MARIO: *(verdreht die Augen)* Nee, nix!

MARTIN: Ich dachte, die Rolle wäre wesentlich größer. Er ist doch die Hauptperson in dem Stück. Da schwadroniert er eine Szene lang herum und ist dann bis zum Ende des Stücks verschwunden?

MARIO: Um das Ganze aufzulösen, ja.

MARKUS: Und woher weiß der das dann alles?

MARIO: Weil Sherlock sich im Moor versteckt hält und alles heimlich beobachtet. Außerdem kriegt er doch die Berichte von Watson.

MARKUS: Aber wieso zeigen wir das nicht?

MARIO: Weil das ein ganz kleines bisschen den Überraschungsmoment zerstört.

MARKUS: Und warum beobachtet er das alles nicht von hier aus. Im Haus? Wo es warm ist!

MARTIN: Ja, aus nächster Nähe? Ich könnte einen Monolog halten, in dem ich die inneren Vorgänge von Sherlock noch einmal Revue passieren lasse. Oder ein Lied. Das wäre doch genau der richtige Moment für eine musikalische Auflockerung.

MARKUS: Ja, genau.

MARIO: Was? Nein, bloß nicht!

MARTIN: Warum denn nicht, Herrgott?

MARIO: Sir Arthur Conan Doyle hat es nun mal so geschrieben.

MARTIN: Na und?

MARIO: Und einen Sherlock Monolog, wo der Titelheld mal ganz tief in seinen Unterleib hineinhört, hat er nun mal nicht geschrieben. Und ganz sicher keinen Song, in dem er auch noch darüber singt.

MARKUS: Aber warum?

MARIO: Wie warum?

MARTIN: Ja, genau warum?

MARIO: Hä? Ja, vielleicht rufen wir ihn mal an und fragen ihn.

MARKUS: Ja, cool. Hast du die Nummer?

MARIO: Wa ... ? Das ist jetzt bitte nicht dein Ernst, oder?

MARKUS: Was denn?

MARTIN: *(zu Markus)* Der ist tot, du Hirsch!

MARKUS: Echt? Aber die Serie ist doch noch gar nicht so lange her.

MARIO: *(schlägt sich vor den Kopf)* Oh, Mann!

MARTIN: Weißt du Mario, wenn ich seine Aufgewühltheit zeigen könnte, seine Zweifel, seine innere Unruhe und Zerissenheit ...

MARKUS: *(hat angestrengt nachgedacht)* Dann muss er da aber schon krank gewesen sein.

MARTIN: Wer ist krank?

MARKUS: Na dieser ... Billy Bob ... Cucumber.

MARTIN: Du meinst Cumberbatch? Benedict Cumberbatch?

MARKUS: Ja, oder der.

MARTIN: *(zu Mario)* Was faselt der denn?

MARKUS: Vielleicht hat er das deswegen schon nicht mehr so überrissen.

MARIO: *(entnervt)* Scheiße noch mal, Arthur Conan Doyle ist der Autor von Sherlock Holmes!

MARKUS: Also heißt der jetzt Cannondoll, Cucumber, Cumber ... dings, oder ... ?

MARTIN: Batch! Cumberbatch!

MARKUS: Oder wie?

MARIO: Doyle! Conan Doyle!

MARKUS: Kenn' ich nicht!

MARIO: Schluss jetzt! Wir gehen als Watson und Sir Henry in das verschissene Moor, um die Quelle dieses verkackten Lichtzeichens zu finden und Sherlock motherfuckin' Holmes taucht jetzt eh gleich wieder auf, um die Scheiße aufzuklären. Ab jetzt! *(Er schnappt sich Markus und schleift ihn von der Bühne. Martin bleibt zurück.)*

MARTIN: *(zum Publikum)* Wissen Sie, ich frage mich halt schon, wie es im Inneren dieses Mannes aussieht. Ob er leidet? Was fühlt er wirklich? Ganz tief in sich drin? Mir fällt da spontan ein kleines Lied ein. Es geht ungefähr so ... *(Er sieht sich um und fängt dann erst vorsichtig und leise den Hamletmonolog auf die Melodie von O sole mio zu singen, steigert sich dann aber immer mehr in den Pathos.)*

Sein, oder nicht sein, dass ist hier die Frage.
Obs edler im Gemüt, die Pfeil und Schleudern
Des wütenden Geschicks erdulden oder,
Sich waffnend gegen eine See von Plagen,
Durch Widerstand sie enden? Sterben– schlafen–

MARIO: Martin! Schluss jetzt!

MARTIN: *(spricht ganz leise weiter)*

Nichts weiter! Und zu wissen, daß ein Schlaf
Das Herzweh und die tausend Stöße endet,
Die unsers Fleisches Erbteil, 's ist ein Ziel,
Aufs innigste zu wünschen. ...

MARIO: *(kommt auf die Bühne geschossen)* Halt! Stopp! Stopp! Stooooopp! Du singst hier nicht diesen dämlichen Hamletmonolog! Auf dieser Bühne nicht! Wir hatten heute Abend schon genug Shakespeare. Die Hexenszene hab' ich durchgehen lassen, damit du endlich Ruhe gibst. Aber jetzt reicht es dann. Können wir bitte weiter machen?

MARTIN: *(mault leise)* Dämlich? Ich habe den Hamlet 78 Mal gespielt und noch niemals ...

MARIO: Ja, und 78 Mal haben der armen Welt dann auch gereicht! Ab jetzt!

MARTIN: Also bitte! Ich versuche lediglich, der Kultur zu ihrem Recht zu verhelfen.

MARIO: Lass die Kultur zufrieden und zieh' dich endlich um!

MARTIN: Och, Menno! *(Beide ab.)*

(Black.

Die Bühne wird auf die Felsenlandschaft zurück gedreht.

Im Moor. Mario und Markus treten beide mit einer Laterne auf. Der Boden ist mit Nebel geflutet.)

MARIO: Hier muss es irgendwo gewesen sein. Hier habe ich das Licht gesehen.

MARKUS: *(untersucht die Felsen)* Find Fie da auch gantf ficher? Hier ift überhaupt nichtf.

MARIO: Aber ja, hier muss er sich irgendwo versteckt halten.

MARKUS: Wer? Der Hund?

MARIO: Haben Sie jemals einen Hund gesehen, der eine Lampe bedient? *(Ein Felsbrocken löst sich. Mario rettet Markus gerade noch rechtzeitig, indem er ihn beiseite stößt.)* Vorsicht!

MARKUS: Hey! Waf foll denn daf?

(Man hört das Hundegeheul von Band.)

MARKUS UND MARIO: *(kreischen kurz auf)* Ahhhh!

(Martin steckt kurz den Kopf hinter dem Felsen hervor. Er trägt eine völlig zerzauste Perücke.)

MARIO: Da! Da ist er! Los ihm nach! *(Er läuft hinter die Felsen.)*

MARKUS: *(rappelt sich auf)* Wem folgen wir jetft? Dem Hund? Ach, du liebef biffchen. *(Er läuft ihm nach.)*

(Martin – mit Perücke – wird als Sträfling in Zeitlupe von dem Hund gehetzt. Eine dramatische Musik erklingt. Plötzlich hält die Szene an und Martin geht ins Freeze. Das Arbeitslicht geht an. Mario und Markus kommen in blauer Arbeiterjacke und Baseballcap auf die Bühne.)

MARIO: Schon wieder?

MARKUS: *(leuchtet Martin mit einer Taschenlampe in die Augen)* Yepp! Hat sich aufgehängt.

MARIO: *(geht mit einem Akkuschauber zu Martin und arbeitet an dem Problem)* Jeden Abend passiert das.

MARKUS: *(sucht die Seitenbühne ab)* Verbindung steht eigentlich.

MARIO: *(schraubt weiter)* Das kommt davon, wenn man so billiges Material verwendet.

MARKUS: *(hämmt im Off)* Ist jetzt an allen Theatern so. Alle sparen, wo sie können.

MARIO: Mit richtigen Schauspielern wäre das nicht passiert.

MARKUS: *(hämmt im Off)* Kann sich doch kein Mensch mehr leisten. Hat sich die Frequenz verschoben?

MARIO: *(schaut auf Martins Hinterkopf)* Nö. 08:15. Passt. *(Ab hinter die Felsen.)*

MARKUS: Dann sollte er eigentlich laufen.

MARIO: Ah, ich hab's! Der Signalverstärker war ausgefallen. So müsste es gehen. – Achtung! Jetzt!

(Martin fängt wieder an zu laufen. Arbeitslicht geht aus. Hundegeheul und Musik vom Band. Martin strauchelt und fällt gegen die Felsen. Musik endet.)

MARTIN: *(schaut hinter die Felsen)* Ja, wo isser denn? *(Heftiges Hundeknurren vom Band. Martin schreit auf und wird hinter die Felsen gezogen. Seine Perücke fliegt in hohem Bogen auf die Bühne.)*

(Black.)

Mario und Markus kommen hinter dem Felsen hervor und finden die Sträflingsperücke. Mario hält eine Pistole im Anschlag.)

MARKUS UND MARIO: *(sehen die Perücke am Boden liegen und kreischen kurz erschrocken auf)*
Ahhhh!!!

MARKUS: Entfötlich!

MARIO: *(versteckt sich hinter Markus und schiebt ihn vor)* Sehen Sie nicht hin, Sir Henry!

MARKUS: *(hält die Perücke hoch)* Ift daf allef, waf von ihm übrig geblieben ift?

MARIO: *(nachdrücklich)* Ja! Das ist alles.

MARKUS: Meinen Fie, daf war diefer ... Köter?

MARIO: Kein Zweifel.

MARKUS: Aber wo ift der Reft von dem Mann?

MARTIN: (*tritt in der typischen Sherlock Holmes Aufmachung mit Deerstalker etc. auf*) Tja!

MARIO UND MARKUS: (*kreischen kurz erschrocken auf*) Ahhh!!!

MARTIN: Das ist hier die Frage. (*Mario und Markus stöhnen.*) – Was denn? – Gefressen, vergraben, versumpft, an Organhändler verkauft ... ? Wer kann das sagen? Vielleicht spielt er auch irgendwo den Hamlet auf einer anderen Bühne.

MARIO: Wer sind Sie? Und was machen Sie hier mitten in der Nacht im Moor?

MARTIN: Wer ich?

MARIO: Natürlich Sie! Sehen Sie hier sonst noch jemanden?

MARTIN: Watson! Ich bin es.

MARIO: Ha! – Oha! Moment! Sie kennen meinen Namen?

MARTIN: Natürlich kenne ich Ihren ... was ist denn los mit Ihnen, mein Lieber? Ich bin's! Holmes!

MARIO: Ich verbitte mir diese Vertraulichkeit. Was soll das heißen, Sie sind Holmes?

MARTIN: (*zu Markus*) Hat er was auf den Kopf bekommen?

MARKUS: (*zuckt die Achseln*) Vielleicht in der Kindheit.

MARIO: (*schaut sich suchend um*) Denken Sie vielleicht ich würde Holmes nicht erkennen, wenn ich ihn sehe? Irgendetwas geht hier vor. Vielleicht eine Verschwöru ...

MARTIN: *(hat in dem Moment die Deerstalkermütze abgenommen)* Watson! Ich bin es Sherlock!

MARIO: *(kreischt kurz erschrocken auf)* Ahhh!!! – Sherlock? Gott sei dank, dass Sie da sind. Hier treibt sich ein Mann herum, der sich als Sie ausgibt. Mit einer völlig albernem Mütze. *(Er schaut sich suchend nach dem Mann um. Martin setzt die Mütze wieder auf.)* So was Verrücktes! Als ob Sie jemals so ein dämliches Anglerkäppi aufsetzen wür ... *(Er sieht Martin mit der Mütze.)* Ahhh! – Sie schon wieder! *(Er richtet den Revolver auf ihn.)* Keine Bewegung Freundchen! *(Er ruft.)* Holmes! Wir haben ihn! Er ist hier!

MARTIN: *(nimmt vor seinen Augen die Mütze ab)* Dreht der jetzt auch noch durch?

MARIO: Holmes? Wie zum Teufel ... ? *(Martin setzt die Mütze wieder auf.)* Ahhh!!! Hexenwerk! Scharlatanerie! Zauberei! – Faszinierend!

MARTIN: *(nimmt den Deerstalker wieder ab)* Ist nur eine Mütze!

MARIO: Ha! Wieder eine Ihrer teuflischen Verkleidungen, was? Ich hasse es, wenn Sie das tun, Holmes!

MARTIN: Nur meine Reiseaufmachung. Das trage ich immer, wenn ...

MARIO: *(beleidigt)* Blödsinn! Sie wollten mich in die Irre führen.

MARTIN: Warum sollte ich das tun? Das ergäbe dramaturgisch überhaupt keinen Sinn.

MARKUS: *(Handy klingelt)* Oh! ... Meine Freundin! Da muss ich kurz ran gehen. In der Szene hab' ich eh keinen Text. – Pupsi! Ich wollte dich auch schon ... Was? Das ist überhaupt nicht gelogen!

Ich wollte dich ... Wieso Unordnung? *(Mario & Martin geben ihm Zeichen, dass er verschwinden soll.)* – Ich? – Da muss ich aber lachen! Ich unordentlich? *(Er geht hinter die Felsen.)* *(Mario und Martin schauen ihm kurz irritiert nach.)*

MARIO: *(steigt wieder in die Szene ein)* Dass Sie sich immer verkleiden müssen.

MARTIN: Was heißt denn da immer?

MARIO: Erst letzte Woche ...

MARKUS: *(taucht kommt kurz hinter den Felsen hervor und streitet mit seiner Freundin am Telefon)* ... lagen überall in der Wohnung deine Strumpfhosen herum. Und wer räumt es wieder auf?

(Im Folgenden taucht Markus immer wieder kurz hinter den Felsen auf, so dass seine Telefongesprächsfetzen genau in die Szene, die vorne gespielt wird eingefügt werden. Er verschwindet dann aber gleich wieder hinter dem Bühnenbild. Mario und Martin reagieren anfangs noch leicht irritiert gehen aber dann immer mehr darüber hinweg.)

MARTIN: Ich habe mir nur eine Mütze aufgesetzt, damit nicht gleich jeder in der Gegend weiß, dass sich Sherlock Holmes ...

MARKUS: ... wie eine kleine Schlampe verhält.

MARIO: Dann sind Sie schon länger ... ?

MARKUS: ... eine richtige kleine Nutte! *(Ab hinter die Felsen.)*

MARTIN: Nein, ich bin erst seit vier Tagen hier. – Und? Schon eine Ahnung? – Wer ... ? *(Er zeigt auf die Perücke.)*

MARKUS: *(taucht kurz hinter dem Felsen auf)* ... hat sich denn da wie eine rollige Katze auf dem Boden gewälzt? Hm? Wer? *(ab)*

MARIO: Es handelt sich um einen entflohenen Sträfling. Der hat sich hier ...

MARKUS: *(taucht kurz hinter dem Felsen auf)* ... nur ein paar Pfannkuchen gemacht! *(ab)*

MARTIN: Aber nicht irgendein Sträfling. Er war der Bruder von dieser ...

MARKUS: *(taucht hinter den Felsen auf)* Heulsuse!

MARIO: Mrs. Barrymoore? Das glaube ich ...

MARKUS: Nie im Leben! *(ab)*

MARTIN: Doch! Er hat sich hier ...

MARKUS: *(taucht kurz hinter dem Felsen auf. Genervt)* ... nur ein paar Pfannkuchen gemacht!

MARTIN: ... und wartete auf ein Lichtzeichen vom Haus der Baskervilles. Wahrscheinlich von dieser Mrs. ...

MARKUS: *(spricht es wie ein Wort aus)* Hör-doch-auf-zu-heulen!

MARTIN: ... dass die Luft rein ist. Dann wollte er sich ...

MARKUS: (*wird laut*) Pfannkuchen machen!

MARTIN: (*geht kurz verbal dagegen*) ... oder ein paar andere Lebensmittel von den Barrymoores holen.

MARIO: Aber warum war dieser grässliche Hund hinter ihm her?

MARTIN: Er trug die alten ...

MARKUS: (*brüllt*) Pfannkuchen! (*ab*)

MARTIN: ... von Sir Henry. Mrs. Barrymoore muss sie ihm gegeben haben.

MARIO: Der entflohene Sträfling war also ein Bruder von Mrs. Barrymoore?

MARTIN: Exakt. Sie fragen sich wahrscheinlich ... ?

MARKUS: (*taucht kurz hinter dem Felsen auf*) Wie ich das gemacht habe?

MARIO: Na, ich nehme mal an ...

MARKUS: ... Wie immer.

MARTIN: Wissen Sie Watson ich habe einfach ...

MARKUS: Eier!

MARIO: Bitte?

MARTIN: (*tippt sich an die Stirn*) Ich habe richtig ...

MARKUS: ... große Eier!

MARTIN: (*wird ärgerlich*) Ich gehe strikt nach Logik vor. Alle Beweise ...

MARKUS: ... hau' ich in eine große Schüssel und dann feste rühr'n!

MARTIN: Dann hat man am Ende ...

MARKUS: ... eine Riesensauerei! (*ab*)

MARIO: Ich verstehe.

MARTIN: (*will Hamlet zitieren*) Der Rest ist ...

MARKUS: (*taucht kurz hinter dem Felsen auf*) ... einfach mal die Klappe halten! (*Er legt auf und kommt nach vorne auf die Bühne.*) Und? Hab ich was verpasst?

MARTIN UND MARIO: Och!

MARTIN: (*fasst sich*) Watson! Ich bin kurz davor, dieses Rätsel zu lösen. Es fehlt nur noch ein winziges Detail und der Fall ist gelöst.

MARIO: (*mit großem Pathos*) Holmes! Sie sind ein Genie! (*Er gibt ein Zeichen in die Technik. Die Galamusik des Anfangs erklingt. Mario tritt an die Rampe und verbeugt sich.*) Vielen Dank, meine sehr verehrten Damen und Herren. Schön, dass Sie uns heute beehrt haben. Sie waren ein wunder-

bares Publikum. Ich hoffe, wir haben Sie ein wenig unterhalten können, mit unserer Version des Klassikers ...

MARTIN: Was machst du denn da?

MARIO: Die Abmoderation.

MARTIN: Die Abmoderation? Wir sind doch noch gar nicht fertig.

MARIO: Doch sind wir.

MARKUS: Also ich bin fix und fertig.

MARTIN: Hä? Der ganze Schluss, die Auflösung fehlt doch noch.

MARIO: Ja, aber das kommt eben davon.

MARTIN: Wovon?

MARIO: Sehr geehrte Damen und Herren, wir hatten ein sehr fulminantes Stückende geplant, bei dem das Anwesen von Baskerville Hall in Flammen aufgeht und dann im Moor versinkt, das auch in Flammen aufgeht. Während Beryll Stapleton verzweifelt versucht ihren geliebten Sir Henry aus dem Flammenmeer in eine Mondrakete zu zerren und ihn zu den Außerirdischen zurückzubri ...

MARTIN: What?

MARIO: Aber aufgrund der derzeitigen Notlage von uns Kulturschaffenden, ist es leider völlig unmöglich, dies künstlerisch halbwegs gelungen umzusetzen. Und daher bitten wir Sie um Ver-

ständnis, dass das Stück an dieser Stelle leider enden muss. Wir haben am Ausgang Spendenboxen aufgestellt, wo jeder uns unterstützen kann, um unser Theater vor der Schließung zu bewah

MARTIN: Du willst hier aufhören? So kurz vorm Ende.

MARIO: Ja, als Statement.

MARKUS: Was für ein Statement?

MARIO: Ein Statement, dass man so keine Kultur gestalten kann. Ohne Geld, ohne Perspektive, ohne Publikum!!!

MARKUS: Ich denke, dass ist das Publikum.

MARIO: Ich meine es bildlich.

MARKUS: Jetzt bin ich verwirrt.

MARIO: Wenn man keine Leute mehr ins Theater hinein lässt, gehen die Theater zugrunde. Sie werden in die Knie gezwungen. Man nimmt uns die Existenz!

MARTIN: Da können doch aber die Leute nix dafür, die heute Abend hier sind. Die sind doch immerhin da.

MARIO: Ja, aber man muss ein Zeichen setzen. Man muss auch mal sagen, bis hierhin und nicht weiter! Es gibt eine Grenze! Und wenn die überschritten wird ...

MARKUS: Finde ich eine großartige Idee!

MARIO: Siehst du?

MARTIN: Dass der Idiot dir recht gibt? Ja, sehe ich!

MARIO: (*sackt pathetisch in sich zusammen*) Ich wusste, du verstehst es nicht!

MARTIN: Gerade jetzt müssen wir weiter machen. Gerade du musst jetzt weiter machen. Wenn wir jetzt hinschmeißen, wenn du hinschmeißt, geben wir uns doch geschlagen.

MARIO: (*theatralisch*) Ich weiß nicht. Ich hatte eine klare künstlerische Vorstellung von dem Ende und die ist unter diesen Bedingungen einfach nicht umsetzbar.

MARTIN: Ja ... aber die hatte jetzt auch nicht wirklich viel mit dem richtigen Schluss vom Hund der Baskervilles zu tun, oder? Vom brennenden Herrenhaus ist da jedenfalls nicht die Rede.

MARIO: Weil der Conan Doyle es verpfuscht hat. Dieser Kretin! Mein Vision wäre so viel größer, besser ... so viel doyleiger.

MARTIN: Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen. Hat Goethe schon gesagt.

MARIO: Erhardt.

MARTIN: Wer hat?

MARIO: Heinz Erhardt hat das gesagt.

MARKUS: Das hat der Schmidt gesagt. Helmut Schmidt.

MARTIN: Stimmt, der war das.

MARIO: Woher kennst du Flachpfeiffe Helmut Schmidt?

MARKUS: Hey, willst du mich verarschen? Natürlich kenn' ich Helmut Schmidt. – Einer der besten Kabarettisten, den wir je hatten. Leider viel zu jung gestorben.

MARIO: Aha.

MARTIN: Tja ... ähm ... na gut, wie auch immer. Lass' uns das Ganze sauber zu Ende bringen, ja?

MARIO: Ich weiß nicht.

MARTIN: Verleihen wir dem Stück ein Ende, das es auch verdient. Hm? Für die Kultur! Für uns! Für die Leute da unten! Für Wurksfelde!

MARIO: Martin, ich war wirklich nie in Wurksfelde.

MARTIN: Kommt schon noch.

MARIO: *(verdreht die Augen.*

Nach einer kurzen Pause.) Also gut! Bringen wir es zu Ende.

MARKUS: Aber 'n bisschen schnell. Ich muss schauen, dass ich nach Hause komme.

MARTIN: Was?

MARKUS: Ey, so wie ich mit meiner Freundin gestritten hab', wird das heute Nacht vielleicht noch richtig wild.

MARIO: Echt? (*Markus nickt.*) Also gut: doppeltes Tempo!

(Schauspieler spielen die nächste Szene im Zeitraffer. Die Bühne wird auf Baskerville Hall gedreht.)

MARTIN: (*als Sherlock*) Zurück nach Baskerville Hall.

MARKUS: (*als Sir Henry*) Zurück zu Mrs. Barrymoore.

MARIO: (*macht sich als Mrs. Barrymoore fertig*) Zurück zur Perück'.

MARTIN: Mrs. Barrymoore, ich habe schlechte Nachrichten: ihr Bruder ist tot!

MARIO: (*vor lauter Heulen unverständlich*) Neeachneeachnee! Asissanichzumaushaldn!

MARTIN: Wie?

MARIO: (*vor lauter Heulen unverständlich*) Asissanichzumaushaldn!

MARTIN: Sehr richtig! Ich weiß, dass der entflohene Sträfling ihr Bruder war! Ich weiß, dass Sie ihm die alten abgetragenen Kleider von Sir Henry gegeben haben. Ich weiß quasi alles! – Ähm ... Wann war das genau?

MARIO: (*vor lauter Heulen unverständlich*) Innernachtwoderolledoktorverschwunnenis.

MARTIN: Was?

MARIO: *(vor lauter Heulen unverständlich)* Innernachtwoderolledoktorverschwunnenis.

MARTIN: Was sagt die Frau?

MARKUS: Keine Ahnung, aber ihr Mann fubst Fie manchmal tfu Boden, wenn ef ihm tfu blöd wird.

MARTIN: Hilft das?

MARKUS: Ich glaube, ihm fon.

MARTIN: Wann war das? *(Er schubst Mario.)*

MARIO: *(vor lauter Heulen unverständlich)* Ahh! Innernachtwoderolledoktorverschwunnenis. *(Er rappelt sich wieder auf.)*

MARTIN: *(schubst Mario)* Äh? Wann genau?

MARIO: *(vor lauter Heulen unverständlich)* Ahh! Innernachtwoderolledoktorverschunnenisum-middernach! *(Er rappelt sich wieder auf.)*

MARTIN: Verstehe ich nicht! Machen Sie mal!

MARKUS: *(schubst Mario)* Wann haft du dem Fträfling meine Fachen gegeben, du Miftftück?

MARIO: *(vor lauter Heulen unverständlich)* Ahhh! Hinnefalln! *(Er rappelt sich wieder auf.)*

MARTIN: *(schüttelt missbilligend den Kopf)* Nicht doch, Sir Henry. Keine Grobheiten.

MARKUS: Entfuldigung! Ich hab' mich hinreifen lassen.

MARTIN: Nur eins noch, Mrs. Barrymoore. Wer hat den Stiefel von Sir Henry in London gestohlen? Sie, oder ihr Mann?

MARIO: Wa?

(Martin nickt Markus zu. Markus schubst Mario auf den Boden.)

(mit großer theatralischer Geste und plötzlich verständlich) Ahh! Ich weiß es nicht! Ich bin nur ein armes geschlagenes Weib! Ich kann nicht alles wissen!

(Er rappelt sich wieder auf. Markus will ihn wieder hinschubsen.)

MARTIN: Nein, nicht nötig! Ich glaube, sie sagt die Wahrheit. Mit dem Stiefelraub hatten sie und ihr Mann tatsächlich nichts zu tun. Also gut dann ... *(Er steigt aus dem Zeitraffer aus.)* Mist, ich hab was vergessen!

MARIO: Hä?

MARKUS: Was hast du vergessen?

MARTIN: Weiß ich nicht, aber es war was Wichtiges.

MARIO: Ein Requisit?

MARTIN: Nein!

MARKUS: Deine Schlüssel?

MARTIN: Was? Nein!

MARKUS: Ich vergesse dauernd meine Schlüssel.

MARIO: Dein Stichwort?

MARTIN: Nein! Ahh! Mist!

MARKUS: Dann geh deinen Weg nochmal zurück. Dann fällt es einem meistens wieder ein.

MARTIN: Was?

MARKUS: Na ja, die Wege nochmal rückwärts wieder abgehen und dann ...

MARIO: Wie soll er denn bitte seine Wege ...

MARTIN: Das ist gar nicht schlecht! Wir spielen die Szene rückwärts. Vielleicht fällt es mir wieder ein. *(Sie gehen auf ihre Endpositionen und spielen die Szene von hinten nach vorn noch einmal durch.) (Alle Bewegungen und Gänge werden rückwärts ausgeführt. Natürlich im Zeitraffer.)*

MARKUS: In Ordnung, ich stand hier!

MARIO: Und los!

MARTIN: Dann gut also: Tun zu nichts ihr Mann und sie hatten Stiefelraub dem mit. Wahrheit sie sagt, glaube ich. Nötig nicht, nein!

(Markus will ihn wieder hinschubsen. Mario fällt von alleine hin.)

MARIO: *(mit theatralischer Geste und verständlich)* Wissen alles nicht kann ich! Weib geschlagenes, armes nur bin ich! Nicht weiß ich! Ahh!

(Er rappelt sich wieder auf. Markus schubst ihn, aber Mario bleibt stehen. Martin nickt ihm zu.)

(vor lauter Heulen unverständlich) Wa?

MARTIN: Mann, oder Sie? Gestohlen den Stiefel? Noch eins!

MARKUS: Hinreifen lassen mich hab ich. Entfudigung!

MARTIN: Grobheiten keine, Sir Henry. *(Er schüttelt missbilligend den Kopf.)*

MARIO: *(vor lauter Heulen unverständlich. Er fällt hin.)* Hinnefalln! Ahhh! *(Er rappelt sich wieder auf.)*

MARKUS: *(schubst Mario, der bleibt aber stehen)* Mifftück!

MARTIN: Sie mal machen!

MARIO: *(vor lauter Heulen unverständlich. Er legt sich hin.)* Middernachverschwunneniserdokterwoinnernacht! Ahh!*(Er rappelt sich wieder auf.)*

MARTIN: *(schubst Mario, der bleibt aber stehen)* Das war wann?

MARKUS: Fon ihm, glaube ich.

MARTIN: Hilft's?

MARKUS: Tfu blöd für ihn, Boden tfu manchmal Fie fubft er. Ahnung keine!

MARTIN: Frau sagt was?

MARIO: *(vor lauter Heulen unverständlich)* Verschwunnenisserinnernacht!

MARTIN: Was?

MARIO: *(vor lauter Heulen unverständlich)* Verschwunnenisserinnernacht!

MARTIN: *(steigt aus)* Ha! Ich weiß es wieder! Das wollte ich fragen: hat der Doktor irgendetwas gesagt, was er hier wollte, als er hier nachts aufgetaucht ist?

MARIO: *(vor lauter Heulen unverständlich)* Erwolleunnedingtenhenrysprechn.

MARTIN: Sonst nichts?

MARIO: *(vor lauter Heulen unverständlich)* Hatterwasvombildefaselt.

MARTIN: Von welchem Bild?

MARIO: *(vor lauter Heulen unverständlich)* Ibinureinefrauundweissasnich!!!

MARTIN: Das Bild, das Bild ... *(Er entdeckt das Bild über dem Kamin.)* Natürlich! – Watson! Schauen Sie sich nur mal die ... Watson! *(Mario begreift nicht.)*

MARKUS: Watson! Das bist du!

MARIO: Scheiße! *(Er reißt sich das Kostüm von Mrs. Barrymoore vom Leib.)* Hier, Holmes! Was sagten Sie?

MARTIN: Schauen Sie sich mal die Augenpartie an. *(Er deckt mit einer Hand den Bart von Sir Hugo ab.)* Erinnert Sie das nicht an jemanden?

MARKUS: *(fällt kurz aus der Rolle)* Stimmt. Sieht 'n bisschen aus wie du. *(Mario gibt ihm einen Klaps auf den Hinterkopf.)*

MARTIN: Stapleton!

MARIO: Stapleton?

MARKUS: Ftapleton?

MARTIN: Ist ein Baskerville!

MARKUS: Ich dachte ich bin Baskerville? *(Mario gibt ihm einen Klaps auf den Hinterkopf.)*

MARTIN: Vermutlich ein Fehltritt Ihres Vaters, der auch zu seiner Übersiedlung nach Kanada führte. Stapleton ist sein Bastardsohn. Er sieht sich als rechtmäßigen Erben von Baskerville. Er hat Sir Charles aus dem Weg geräumt, indem er ihn mit diesem Köter zu Tode erschreckt hat. Und das nächste Opfer – sind natürlich Sie.

MARKUS: Waf ich? *(Markus ab, um sich umzuziehen.)*

MARTIN: Keine Sorge, soweit wird es nicht kommen. Ich habe einen Plan. Watson, wir haben keine Zeit zu verlieren. Noch weiß Stapleton nicht, dass ich hier bin. Er fühlt sich vollkommen sicher. Wir müssen ihn nur aus der Reserve locken.

(Black.

Die Bühne wird auf die Felsen gedreht. Eine spannende Musik erklingt. Dann schlurft Markus in einem riesigen Hasenkostüm auf die Bühne. Um seinen Hals hängt eine Wurstkette.)

MARKUS: Von wegen: ich habe einen Plan. Daf ift wirklich mit Abftand der dümmfte Plan, von dem ich je gehört habe. Fie gehen da rauf alf Köder! Alf Köder für den Köter! Na, gantf toll! *(Er hat eine leere Flasche dabei, die er in die Seitengasse wirft. Klirren von Band. Er ruft.)* Ftapleton! Ftapleton! Ftapleton, du Blödmann! Ich weif Befeid! Ich weif allef! Komm rauf und laff unf kämpfen.

MARTIN: *(als Stapleton aus dem Off)* Henry? Bist du das, da im Dunkeln? Am Munkeln? Heimlich Schunkeln?

MARKUS: Komm rauf und ich hau dir auf die Fnautfe! Komm fofort hierher!

MARTIN: *(aus dem Off)* Nichts da! Wie siehst du eigentlich aus? Machst auf Hasen auf'm Rasen, was? Ich schlag' mich nicht Besoffenen!

MARKUS: *(boxt mit der Luft)* Ruck Tfuck gibt'f waf auf die Freffe!

MARTIN: *(aus dem Off)* Verpiss' dich und vergiss' mich!

MARKUS: Na gut! Dann geh' ich jetft nach Haufe.

MARTIN: *(aus dem Off)* Ja, hau ab, du Penner!

MARKUS: Mach ich auch! – Ich gehe! – Allein! – Gantf allein über'f Moor. – Mutterfeelen allein. – Geh' ich. – Und tfwar nach Haufe! – Feiffe! *(Er macht ein paar Schritte, als plötzlich das Geheul des Hundes erklingt.)* Ahhh!

MARIO: *(als Sportreporter)* Ja, meine Damen und Herren, der Startschuss ist gefallen und Sir Henry hat einen fulminanten Start hingelegt. Auf Bahn 2 legt er ein schier uneinholbares Tempo vor. Er hat auf dieser unebenen Strecke seinen Rhythmus gefunden und bringt sich mit seinem eisernen Willen und seinem ganz eigenen Laufstil klar in Führung! *(Hundegeheul vom Band.)* Doch seine Verfolger sind ihm dicht auf den Fersen und haben unerbittlich die Jagd aufgenommen. Henry, der eben noch siegessicher in die Zielgerade taumelte, muss nun nicht nur um seine Führung, sondern auch um sein Leben fürchten. Wird es ihm gelingen, der Bestie noch einmal zu entkommen. Er nimmt noch einmal alle Kraft zusammen und ... *(Markus stürzt.)* Neeeeein! Schade, schade. Schade. Er scheitert, meine Damen und Herren. *(Hundeknurren vom Band.)*

MARKUS: Hau blof ab, du dämlicher Köter! Geh' weg! *(Knurren wird lauter.)* ... Ach, du Feiffe!

MARIO: *(als Sportreporter)* Das sieht nicht gut aus für unseren wackeren Helden, an diesem nebligen Abend hier im Dartmoor!

MARKUS: *(ruft)* Mifter Holmef! Mifter Holmef! *(Der Hund springt auf die Bühne.)*

MARIO: *(als Sportreporter)* Hier scheint alle Hoffnung vergebens. Eben betritt Henrys ärgster Widersacher die Bühne und setzt zum alles entscheidenden Finish an.

MARKUS: Ahhh! Ich bin Allergiker! – Oh, ein Fatf gantf ohne f! – Ahhh!

MARTIN: *(aus dem Off)* Schießen Sie, Watson! Schießen Sie doch!

(Mario schießt auf den Hund. Anschließendes Geheul vom Band. Der Hund bricht tot zusammen.)

MARIO: *(als Sportreporter)* Welch eine Intervention von dem geistesgegenwärtigen Watson. Das Rennen nimmt nun doch noch eine unerwartet Wendung ... doch was ist das?

(Der Schauspieler Martin tritt mit dem Deerstalker von Holmes in der einen und der Perücke von Stapleton in der anderen Hand auf. Er wird im Folgenden Holmes und Stapleton abwechselnd spielen.)

Meine Damen und Herren, soeben steigen ein ... nein zwei neue Mitstreiter in den Wettkampf ein. Stapleton schiebt sich rasant in Führung ... aber was macht er denn?

(Martin strauchelt und spielt Stapleton im Anschluss humpelnd.)

MARTIN: *(als Stapleton)* Verdammte Axt! Den Fuß verknackst!

MARIO: Eine Fußverletzung macht ihm zu schaffen. Eine Schwäche, die Holmes gnadenlos ausnutzt.

MARTIN: *(als Holmes)* Ergeben Sie sich, Stapleton! Sie können Ihrer gerechten Strafe nicht entgehen!

MARIO: Doch Stapleton kämpft wie ein Löwe.

MARTIN: *(als Stapleton)* Der Strafe nicht entgehen? Das wollen wir doch mal sehen! *(Als Holmes.)*
Er flüchtet ins Moor, Watson!

MARIO: Holmes hatte den Gegner fast erreicht.

MARTIN: *(als Stapleton)* Sie kriegen mich nie! Entweder erb' ich, oder sterb' ich! *(Als Holmes.)*
Stehenbleiben! *(Er schießt. Als Stapleton.)* Daneben getroffen! Oh, Scheiße! Im Moor ersoffen! *(Er springt ins Bällebad.)*

MARIO: Auf der Zielgeraden wurde es noch einmal unglaublich knapp, meine Damen und Herren. Beinahe hätte Stapleton den Sprung in die Freiheit geschafft, doch Sherlock Holmes konnte letzten Endes einmal mehr durch seinen Scharfsinn und seine sichere, ruhige Hand triumphieren. *(Die Nebelmaschine hört nicht auf zu nebeln.)* Jetzt mach doch mal den Scheiß-Nebel aus!

MARKUS: *(springt auf die Bühne und läuft zur Nebelmaschine)* Die geht nicht mehr aus.

MARIO: Meine Damen und Herren, hier im Dartmoor zieht immer dichter Nebel auf. Und darum gebe ich zurück ins Funkhaus.

MARTIN: Also, das ist wirklich ganz blöd gemacht hier! Das geht irgendwie überhaupt nicht.

MARKUS: Du musst die Füße seitwärts drehen und dich langsam nach unten ...

MARIO: *(tritt auf)* Und wenn du die Schultern ganz dicht an den Körper ziehst, müsste es eigentlich ...

MARTIN: Ja, aber ich komm nicht wirklich weiter rein. Also runter.

MARKUS: Immer mit den Füßen so ... *(Er macht es vor.)*

MARIO: Und dich ganz klein machen. Die Schultern ...

(Die Galamusik des Anfangs erklingt und während die drei weiter diskutieren wird es langsam dunkel auf der Bühne.)

E N D E

Männer auf die Bühne !

- Frank Pinkus: **Allein in der Sauna** (1 H, 1 Dek.) Ein gesamtes Leben steht Kopf, nachdenklich und humorvoll, Wellness fürs Publikum!
- Frank Pinkus: **Crazy** (5 H, 1 Dek.) Fünf Männer auf einer ebenso verrückten Reise wie sie selbst. Der Weg ist das Ziel, und auf diesem können Wunder geschehen.
- Frank Piotraschke: **Die Gigolo-Lehrjungs** (4 H, 1 Dek.) Was tun, wenn man nichts zu tun hat? Man(n) versucht sich im ältesten Gewerbe der Welt – und hat Erfolg!
- Martin Rassau / Bernhard Ottinger: **Kerle auf Kur** (2 H, 1 Dek.) Kaum in der Mitte des Lebens und man findet sich auf der Reha zwischen all den anderen Leidenden wieder. Zwei unterschiedliche Typen nebeneinander auf einer Bank im Kurpark ...Ein witziger humorvoller Blick auf leidende Männer mitten in der Midlife-Crisis vor und nach überstandener Kurpackung!
- Frank Pinkus: **Kerle, Kerle!** (6 H, 1 Dek.) Sechs Männer raufen sich urkomisch zusammen und werden erfolgreiche Kneipenwirte.
- Tony Dunham: **Marathon** (2 H, 1 Dek.) Zwei Freunde – oder Rivalen? Was bedeutet der Sport für den ehrgeizigen Fred, was für den ständig verkateren Robert? Und was hat Freds Freundin mit Robert zu tun? Der Sport wird zum Spielfeld, zur Religion, zum Leben.
- Frank Piotraschke: **Die Schmalspur-Gigolos** (3 H, 1 Dek.) Was tun, wenn man nichts zu tun hat? Man(n) versucht sich im ältesten Gewerbe der Welt – und hat Erfolg!
- Frank Piotraschke: **Sherlock Holmes und der Hund von Baskerville** (3 H, 1 Dek.) Vor Wort- und Situationskomik nur so strotzende Bearbeitung des altbewährten Klassikers. An den richtigen Stellen ernst, an unerwarteten Stellen erfrischend neu interpretiert.
- Frank Pinkus / Ines Lange / Jan-Henning Preuße: **Why Not?** (3 H, 1 Dek.) Ein Männer-WG-Rockmusical: ein schwuler Millionär, ein Bauer in der Großstadt und ein arbeitsloser Schauspieler.
- Dunham / Reeves: **Die wunderbare, wunderbare sexy Welt des Theaters** (2 H, 1 Dek.) Gemeinsam vermitteln zwei spielwütige Darsteller dem Publikum, wie das Theater entstanden ist und sich weiterentwickelt. Hat das Theater nach Jahrtausenden Blütezeit noch eine Chance?